



Inhalt

- 10 Jahre kultureller Abbau
- Wettbewerbe für den BBI
- Gedanken zum Kunstherbst
- Ausstellungshonorar
- Freier Eintritt
- Wettbewerbe

19 Uhr Dr. Ingrid Wagner

Informationsveranstaltung:

**Projektförderung und Stipendien
der Berliner Kulturverwaltung**
Förderprogramme für Bildende
Künstlerinnen und Künstler der
Berliner Kulturverwaltung im Überblick

19.30 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl der Versammlungsleitung und Protokollführung
3. Bericht des Vorstandes
4. Diskussion zu 3.
5. ggfs. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern
6. Verschiedenes

Inhalt

Impressum	02
Einladung	03
„Das muss man doch mal sagen dürfen ...“	04
Zehn Jahre kultureller Abbau	06
Bruchlandung bei Kunstwettbewerben!	
Pressemitteilung des bbk berlin 08.10.2010	08
Dokumentation der Wettbewerbe für den BBI	09
Nebennissen zum Kunstherbst 2010	10
Was ist Ausstellungshonorar? Warum Ausstellungshonorar?	13
Honorartabelle für Ausstellungen	14
Mustervertrag – Ausstellungsvergütung	15
Freier Eintritt	17
Ein virtueller Ort für reale Begegnung – Eine Datenbank Kulturelle Bildung für Berlin	18
Gesprächsreihe: Kunst und Öffentlichkeit	19
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 26. Mai 2010	20
Wettbewerbe – Stipendien – Projekte – Förderungen	22
Service und Informationen	
Beratungsservice für Mitglieder	28
Mitgliederrabatt für Künstlerbedarf	29
Eine deutschlandweit einzigartige Einrichtung – Das Kulturwerk	30
Adressen	31

Impressum

bbk berlin e.V.
Köthener Straße 44
10963 Berlin
Tel 030/230899-0
Fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de

Vorstand des bbk berlin e.V.

Herbert Mondry, Signe Theill, Heidi Sill, Dr. Frieder Schnock, Roland Fuhrmann, Keike Twisselmann, Konrad Zander

Redaktion:
Herbert Mondry
Ute Weiss Leder

Layout:
Ute Weiss Leder

Satz/Lithographie:
textundgrafik heidelberg
www.textundgrafik.de

Druck:
Grafische Werkstatt
Franz Pruckner

Bildnachweise

Umschlag Vorderseite: Barbara Noculak, Installation „SEH-ZEICHEN III oder Der Rote Teppich“, 2010 - „zu Ehren der arbeitenden Bevölkerung“ ausgerollt - in einer Klappschute (Arbeitsschiff) unter der Brücke über den Kanal in Schwedt/Oder, 20 m rote Fließtapete; entstanden während des Internationalen Landschafts-Pleinairs „Land im Strom“, 12.- 24.7.2010, des Kunstvereins Schwedt/Oder e.V.

Bei allen Künstlerinnen und Künstlern, die sich an unserem Aufruf zur Messestandgestaltung auf dem art forum 2010 beteiligt haben, möchten wir uns auf diesem Wege herzlich bedanken. Einige Bilder wurden im Rundbrief mit aufgenommen, sowie Impressionen von den Herbstmessen und der künstlerischen Arbeit in der Bildhauerwerkstatt. Die Bildnachweise befinden sich an den Abbildungen im Text.

Bildmaterial aus dem bbk berlin und seinem Kulturwerk:

André Bockholdt (S. 24, 26, 30, Umschlag Rückseite); Herbert Mondry (S. 3, 5, 12, 13, 29); Martin Schönfeld (S. 9); Ute Weiss Leder (S. 11, 21, 28). Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren

einladung zur mitgliederversammlung

◀ **Mittwoch | 24.11.2010 | 19 Uhr | K 44 im EG | Köthener Str. 44 | Berlin**

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

sehr herzlich dürfen wir Sie zu unserer Mitgliederversammlung am 24. November 2010 im K 44 im Erdgeschoss der Köthener Str. 44, 10963 Berlin (Nähe Potsdamer Platz) einladen.

Ob die Bruchlandung bei den Wettbewerben für den Großflughafen BBI und für das Freiheits- und Einheitsdenkmal, ob das leise Sterben der kommunalen Ausstellungshäuser, ob die zweischneidige Initiative der Kulturverwaltung zur Bespielung des Humboldthafen realisiert mit Kunst: das sind die Themen von Berichten und Diskussionen in unserer Mitgliederversammlung.

Zugleich laden wir Sie herzlich zu einer einführnden Informationsveranstaltung ein:

Dr. Ingrid Wagner,

Koordinatorin für Projekte und Stipendien,
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
hält einen Kurzvortrag zum Thema

Projektförderung und Stipendien der Berliner Kulturverwaltung.

Frau Dr. Wagner wird die Förderprogramme für Bildende Künstlerinnen und Künstler der Berliner Kulturverwaltung im Überblick vorstellen, außerdem werden Hinweise zur Beantragung sowie zu den Auswahlverfahren gegeben.

19 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung Tagesordnung

- Vortrag Dr. Ingrid Wagner
1. Eröffnung und Begrüßung
 2. Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung
 3. Bericht des Vorstandes
 4. Diskussion zum Tagesordnungspunkt 3
 5. ggfs. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern
 6. Verschiedenes

*mit freundlichen Grüßen
der Vorstand und die Geschäftsstelle*

NEUMITGLIEDER
BEI DER FÜHRUNG AUF
DEM ART FORUM 2010



„Das muss man doch mal sagen dürfen...“

Auch Deutschland leidet unter den Folgen einer internationalen Finanzkrise; in den Großstädten wachsen Slums und Verwahrlosung, Bildung ist ein Privileg kleiner Oberschichten, Einkommen und Steuern sind extrem ungleich und ungerecht verteilt, politische Reformen notwendig.

In dieser Lage hören wir – es ist 1880 – die Stimme eines weltberühmten liberalen Intellektuellen, des Historikers und Publizisten Heinrich von Treitschke. Wir hören, was eigentlich das Problem ist:

1. Die liberale Öffentlichkeit will Wichtiges verschweigen und Wahrheiten unterdrücken:

„Über die Nationalfehler der Deutschen, der Franzosen und aller anderer Völker durfte jedermann ungescheut das Härteste sagen, wer sich aber unterstand, über irgendeine unleugbare Schwäche des jüdischen Volkes gerecht und maßvoll zu reden, ward sofort fast von der gesamten Presse als Barbar und Religionsverfolger gebrandmarkt.“

2. „Das Volk“ aber erkennt die Gefahr:

„Heute ... wird in erregten Versammlungen die Judenfrage erörtert, eine Flut von judenfeindlichen Libellen überschwemmt die Buchwelt. ... Sind diese Ausbrüche eines tiefen, lang verhaltenen Zorns wirklich nur eine flüchtige Anwallung? Nein, der Instinkt der Massen hat in der Tat eine schwere Gefahr, einen hochbedenklichen Schaden des neuen deutschen Lebens richtig erkannt.“

3. Diese Gefahr heißt Zuwanderung aus fremden Kulturkreisen und Integrationsverweigerung:

„Die Einwanderung wächst zusehends und immer ernster wird die Frage, wie wir dieses fremde Volkstum mit dem unseren verschmelzen können. Wir Deutschen aber hatten mit jenem polnischen Judenstamme zu tun, dem die Narben vielhundertjähriger christlicher Tyrannei sehr tief eingepägt sind; es steht erfahrungsgemäß dem europäischen und namentlich dem germanischen Wesen ungleich fremder gegenüber. Es bleibt aber ebenso unleugbar, dass zahlreiche

und mächtige Kreise unseres Judentums den guten Willen, schlechtweg Deutsche zu werden, durchaus nicht hegen.“

4. Schlimmer noch: Dort wird Haß auf die deutsche und christliche Kultur organisiert:

„...welche fanatische Wut gegen den Erzfeind, das Christentum, welcher Todhaß gerade gegen die reinsten und mächtigsten Vertreter germanischen Wesens!

Und diese versteckte Verachtung gegen die deutschen Gojim (Ungläubige) ist keineswegs bloß die Gesinnung eines vereinzelt Fanatikers.

Kaum war die Emanzipation errungen, forderte man die buchstäbliche Parität in allem und jenem und wollte nicht mehr sehen, dass wir Deutschen denn doch ein christliches Volk sind und die Juden nur eine Minderheit unter uns. Wir hatten erlebt, dass die Beseitigung christlicher Bilder, ja die Einführung der Sabbatfeier in gemischten Schulen verlangt wurde.“

5. Endlich aber darf man alles aussprechen:

„Es ist schon ein Gewinn, dass ein Übel, das jeder fühlte und niemand berühren wollte, selbst offen besprochen wird.

*Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf, unter Männern, die jeden Gedanken kirchlicher Unduldsamkeit oder nationalen Hochmuts mit Abscheu von sich weisen würden, ertönt es heute wie aus einem Munde: **die Juden sind unser Unglück!**“*

Die in kursiv gesetzten Absätze sind Zitate aus Treitschkes damaliger berüchtigter Schrift „Ein Wort über unser Judentum“.

Mit diesen Sätzen war der Antisemitismus in der bürgerlichen Öffentlichkeit akzeptiert; der Kampf gegen volksfremde und fortschrittsfeindliche Religionen war mit dem preussisch - deutschen „Kulturkampf“ gegen Katholiken ohnehin schon seit Jahren etabliert, das Sozialistengesetz machte Ernst mit dem Kampf gegen den internationalen Terror. Alles das gehört in die Vorgeschichte und zu den Voraussetzungen Hitlers.

Heute heißen die Buchtitel „Deutschland schafft sich ab“. Heute reicht der Satz: „Auch der Islam gehört zu Deutschland“ zur Schlagzeile: „Herr Präsident, warum biedern Sie sich dem Islam an?“

Ganz treuherzig würde der Springer-Verlag darauf hinweisen, wie sehr Axel Springer die Ausöhnung mit dem jüdischen Volk ein Anliegen war; Thilo Sarrazin lobt jüdisches Erbgut und Intelligenz; die FAZ möchte mit Antisemitismus bestimmt nichts zu tun haben: der ideologische Mechanismus ist dennoch derselbe. Aus dem Fremden wird der Feind, was nicht deutschem Blut und Boden entstammt, ist verdächtig.

Damit hört Politik im eigentlichen Sinne auf – deshalb ja auch keine Diskussion politischer Probleme mehr! – sondern wird zu Kultur- und Rassenkampf. Seine Inhalte sind Verbot und Zwang, Lager und Ausweisung, Sterilisierung und Mord. Wer diese Mechanik in Gang setzt, weiß das, müsste es mindestens wissen, wer sich als Politiker einer demokratischen Partei auf sie einlässt, wird von ihr überrollt werden.

Principiis obstat – Wehret den Anfängen!

*Bernhard Kotowski
Geschäftsführer des bbk berlin*

**Die Illustration, die in Thilo Sarrazins Buch
„Deutschland schafft sich ab“
fehlt:**



Fotografie eines Propagandaplakats aus der Ausstellung „Hitler und die Deutschen – Volksgemeinschaft und Verbrechen“ im Deutschen Historischen Museum Berlin, 2010



Zehn Jahre kultureller Abbau

Kommunale Galerien im Strudel des Spardiktats

Das Aushängeschild der kommunalen Förderung der bildenden Kunst stellten in den Berliner Stadtbezirken bislang vor allem die Kommunalen Galerien dar. In ihren Räumen fand das seinen Platz, was sich dem Kunstmarkt verweigerte, was gegen oberflächliche Trends arbeitete und stattdessen auf Qualität, künstlerische Beharrlichkeit und Glaubwürdigkeit setzte, und was vielfach auch von lokaler Verbundenheit und Tradition zeugte.

Die öffentliche Kunst- und Kulturförderung in den Berliner Stadtbezirken unterliegt seit der Bezirksfusion 2001 einem permanenten Abbau. Wenn zwei Stadtbezirke sich zusammenschlossen, lagen inhaltlich und strukturell verwandte, kulturelle Einrichtungen zumeist doppelt vor. Hier setzten die Sparkommissare als erstes an. Im nächsten Schritt wurde die öffentliche Verantwortung für unschließbare, weil besondere lokale Kultureinrichtungen (z.B. das Haus am Waldsee, das Gutshaus Mahlsdorf) an freie Träger übergeben.

Nunmehr sind wir aber in die nächste Phase des Abbaus der kommunalen Kunstförderung eingetreten, indem die noch letztlich verbliebenen bezirk-internen Doppelstrukturen beseitigt werden: So schloss das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf Anfang November 2009 die traditionsreiche Galerie in der Villa Oppenheim, die nun dem Bezirksmuseum dienen soll, das wiederum seinen Standort gegenüber dem Schloss Charlottenburg aus Spargründen aufgeben musste. Seitdem muss allein die Wilmers-

dorfer Kommunale Galerie am Fehrbelliner Platz für beide Ortsteile ausreichen.

Im Bezirk Mitte sind von den vormals fünf kommunalen Galerien noch „zweieinhalb“ erhalten, von denen die Galerie Nord von der Kommunalen Galerie auf die Ebene der projektbezogenen Förderung abgestuft wurde und in freier Trägerschaft durch den Kunstverein Tiergarten am Leben erhalten wird.

Die bezirklichen Zuwendungen tröpfeln von Jahr zu Jahr spärlicher. Durch Einsparungen im Einladungsversand, bei Versicherung, Ausstellungstechnik und Büromaterial versuchen die Kunst- und Kulturämter, den Gürtel noch enger zu schnallen und die Ausfälle zu kompensieren. Wenn bei einer kommunalen Galerie 2.000 Euro aus dem jährlichen Arbeitsetat von 28.000 Euro gestrichen werden, mag das vielleicht noch verschmerzbar erscheinen, schränkt aber dennoch die konkreten Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler immer deutlicher ein.

Kommunale Kunstförderung wird verstärkt mit einem sozialen Auftrag verknüpft. Ohne diese Qualität kann eine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln nur noch selten erwartet werden. So trägt die Galerie Wedding seit zwei Jahren den Untertitel „Kunst & Interkultur“ und stellt auf ihrem Flyer die Kunstvermittlung gegenüber Jugendlichen heraus. Diese Arbeit ist eine anerkennenswerte Leistung, die aber nicht die Existenzberechtigung der kom-

FOLKE KÖBBERLING
MARTIN KALTWASSER
CRUSHED CAYENNE
2008

„...A CYNICAL
ANSWER TO THE HEDONISTIC
CONSUMERISM
AND LIFESTYL IN THE
21TH CENTURY“

munalen Kunstförderung definieren kann. Denn die Erfüllung von sozialpolitischen Zielen ist Sozialpolitik und nur am Rande auch eine Kunstförderung.

Zu der sozialpolitischen Nutzungsfrage kommt in der kommunalen Kulturpolitik noch ein zweites Kriterium hinzu, das ähnlich der Zuschauerquote im Fernsehen nach den Besucherzahlen fragt oder meint beurteilen zu können, ob die Besucher Hiesige oder Auswärtige sind. Und wenn sich in den Angeboten „unsere Bürger“ nicht wieder finden können, dann wird es für manche Einrichtung gefährlich. Kommunalpolitisch übersetzt sich dies in ein Desinteresse der lokalen Entscheidungsträger gegenüber den entsprechenden Einrichtungen. In dieser Situation befindet sich seit fast zehn Jahren die Galerie M im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Die Bestandssicherung an ihrem traditionellen Ort an der Marzahner Promenade 13, mitten im Zentrum der Großsiedlung Marzahn, schleppt sich wegen kommunalpolitischer Interesselosigkeit von einer Unsicherheit zur nächsten. Dabei verzichtet der Vermieter, eine große landeseigene Wohnungsbaugesellschaft, schon seit Jahren auf seine Mietforderungen. Aber dennoch waren die verantwortlichen Bezirkspolitiker weder willens noch in der Lage, die Begleichung der Betriebskosten fest im Bezirkshaushalt einzustellen und damit der Arbeit der Galerie M eine Perspektive zu geben. Dabei bildet die Galerie M einen notwendigen kulturellen Kontrapunkt gegenüber dem dominanten Einkaufszentrum „Eastgate“. Widmet sich die Galerie M unter ihrer Leiterin Karin Scheel in ihren künstlerischen Projekten schon seit längerer Zeit vor allem doch den besonderen sozialen, städtebaulichen und architektonischen Fragestellungen der Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf. Die Stadtumbauprozesse dieses Bezirksgebietes werden hier künstlerisch thematisiert. Etwas Besseres könnte dem Stadtbezirk eigentlich gar nicht geschehen.

Die besondere Immobilie einer kommunalen Kultureinrichtung droht nun auch dem Schöneberger Haus am Kleistpark zum Verhängnis zu werden, das seit 1967 mit seinen Ausstellungen die Berliner Kunstszene nicht nur wesentlich bereicherte, sondern vor allem auch vielen Künstlerinnen und Künstlern wichtige Ausstellungsmöglichkeiten bot. Die Behebung der durch jahrzehntelange Vernachlässigung entstandenen Baumängel wollen sich die Bezirkspolitiker nichts kosten lassen, und statt dessen schielen sie auf einen einträglichen Verkauf der denkmalgeschützten Immobilie in begehrter Zentrumslage. Den Verlust dieser wichtigen Ausstellungsräume meinen sie unproblematisch mit anderen Bezirkshäusern ausgleichen zu können.

Vor dem Hintergrund des in Berlin schon lange währenden Spardiktats wird die kommunale Kulturarbeit zunehmend auf die klassische Volksbildung reduziert: Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken. Damit gibt die Politik das kulturelle Erbe und die künstlerische Gegenwart förmlich auf. Diese übergibt sie an den freien Markt. Und das bedeutet, dass marktferne Kunst und Kunstformen noch stärker als bisher abgedrängt werden.

Aber nicht nur projektorientierte und marktferne Künstlerinnen und Künstler werden aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt. Vor allem das Schaffen von älteren Künstlerinnen und Künstlern jenseits des 50. Geburtstages, verliert seine Sichtbarkeit. Da der Markt vor allem an junger Kunst mit entsprechenden Renditeaussichten interessiert ist, haben Künstlerinnen und Künstler im fortgeschrittenen Alter kaum noch Präsentations- und Darstellungschancen.

Von der früher einmal vielfältigen Arbeit der Kunst- und Kulturämter, wie sie sich in der Nachkriegszeit entwickelte, werden nur noch Fragmente und Restnischen übrig bleiben. Schon jetzt gibt es in Berlin Stadtbezirke, die im Grunde nur noch über so genannte „Rathaus-Galerien“ verfügen: Das sind meistens öde Gänge in Verwaltungstrakten oder wirre Stellwände in Amtsfoyers. Das sind aber keine Orte, die sich für Ausstellungen eignen. Sie sind der Versuch, die Verluste der Handlungsmöglichkeiten einer öffentlichen Kunstförderung zu kompensieren. Doch ganz objektiv muss gesehen werden, dass solcherlei Rathaus-Galerien für Künstler und ihre Werke keine wirkliche Förderung darstellen. Sie erinnern an Notstandszeiten: In solchen Raumsituationen müssen die Künstlerinnen und Künstler 1950 ihre Bilder gehangen haben.

© ERIK GÖNGRICH
„ESTRADE“
VOR DEM KUNSTVEREIN
TIERGARTEN, 2009

*Martin Schönfeld
Büro für Kunst im öffentlichen Raum*



Bruchlandung bei Kunstwettbewerben!

Dokumentation der Wettbewerbe: Kunst am Bau für den Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI)

Die Baumaßnahme Flughafen BBI ist eine gemeinsame Aufgabe der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer Berlin und Brandenburg. Zur Durchführung der Bauaufgabe mit einem Finanzvolumen von circa 2,7 Milliarden Euro wurde die Flughafen Berlin Schönefeld GmbH (FBS) gegründet, deren Aufsichtsratsvorsitzender der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, ist.

Für Kunst am Bau am BBI stellte die FBS insgesamt 2 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel entfallen auf die Wettbewerbskoordination und die Realisierungssummen. Die koordinatorischen Aufgaben wurden auf der Grundlage einer Ausschreibung an die Realace GmbH vergeben, die auch kunsthändlerisch tätig ist und für den BBI das Kunst-Konzept „Land-Luft“ vorgab.

Pressemitteilung

interessenvertreter
dienstleister
weiterbildung
kunstförderung



berufsverband bildender künstler berlin e.v. tel: 230 899-0
fax: 230 899 19 www.bbk-berlin.de info@bbk-berlin.de

Berlin, 08. Oktober 2010

Bruchlandung bei Kunstwettbewerben für den BBI !

Der bbk berlin fordert einen kompletten Neustart für Kunst am Bau am BBI

Zwei von drei offenen Wettbewerben mussten ergebnislos abgebrochen werden. Sie sollen nun als eingeladene Wettbewerbe neu ausgeschrieben werden.

Gescheitert sind nicht die vielen Künstlerinnen und Künstler, die sich an den Wettbewerben beteiligten und mit ihrer Kreativität in Vorleistung gegangen sind. Die desaströse Bruchlandung hat vielmehr die Flughafen Berlin Schönefeld GmbH (FBS) hingelegt, die sich im Vorfeld jeder kompetenten Beratung durch die Künstlerverbände und Fachleute verweigerte.

Die Folgen:

Zu kurze Bearbeitungszeiten für die Künstler, intransparente Auswahlverfahren für die vier eingeladenen Wettbewerbe, Missverhältnisse in der Etatisierung zwischen eingeladenen und offenen Wettbewerben, Koordinatoren, die kunsthändlerisch tätig sind, Ignoranz gegenüber allen Richtlinien für Kunst am Bau des Bundes und der beteiligten Länder sowie Missachtung der Wettbewerbsrichtlinien des Bundes, eine doktrinaire Themenstellung, unzureichende Auslobungsunterlagen, verspätete Beantwortung der Rückfragen, ein Wirrwarr von Vorprüfung, Vorjury und Preisgericht sowie schließlich der komplette Ausschluss der Berufsverbände.

Dies alles sind Gründe, die zu dem bisher vorhandenen Ergebnis geführt haben und führen mussten.

Deshalb fordert der bbk berlin einen grundlegenden Neuanfang für die Kunst am Bau.

Dabei muss gelten:

- Durchführung der Wettbewerbe nach den in den Wettbewerbsrichtlinien des Bundes und der Anweisung Bau des Landes Berlin vorgegebenen und bewährten Regeln, damit endlich demokratische und transparente Verfahren durchgeführt werden und Kunst entstehen kann, die einem internationalen Flughafen angemessen ist.

- Neuberechnung der Mittel für die Kunst am Bau nach den in der RBBau/Leitfaden Kunst am Bau des Bundes und in der Anweisung Bau des Landes Berlin vorgeschriebenen Sätzen. Denn es darf nicht sein, dass von insgesamt 2,7 Milliarden Euro Baukosten nur 1,5 Millionen Euro für Kunst am Bau (zuzüglich 500.000 Euro Verfahrenskosten) verausgabt werden. Das widerspricht den gültigen Richtlinien.

- Veröffentlichung der Preisgerichtsprotokolle und öffentliche Ausstellung aller Entwürfe der bisher durchgeführten eingeladenen und offenen Wettbewerbe für Kunst am Bau am BBI.

Herbert Mondry (1. Vorsitzender des bbk berlin): „Ein Neustart ist dringend erforderlich.“



OLIVER OEFELIN
REFUSE COLLECTION
2000

KUNSTVEREIN HÜRTH
KÖLN

Für Kunst am Bau am BBI wurden im Frühjahr 2010 drei offene und vier eingeladene Wettbewerbe ausgeschrieben:

Offene Wettbewerbe:

- Austritt/Antritt, Realisierungssumme 150.000 Euro, circa 30 Entwurfs-Einreichungen, Realisierungsempfehlung an die Künstlergruppe Stoebö.
- Virtueller Ort, Realisierungssumme 150.000 Euro, 17 Entwurfs-Einreichungen, Verfahrensabbruch ohne Realisierungsempfehlung, geplante Neuausschreibung als eingeladener Wettbewerb.
- Plaza, Realisierungssumme 200.000 Euro, circa 60 Entwurfseinreichungen, Verfahrensabbruch ohne Realisierungsempfehlung, geplante Neuausschreibung als eingeladener Wettbewerb.

Einzeladene Wettbewerbe:

- Check In Halle, Realisierungssumme 300.000 Euro, Realisierungsempfehlung an Pae White. Weitere eingeladene Wettbewerbsteilnehmer: Thomas Saraceno, Carsten Nicolai, Olaf Metzler, Anatoly Shuravlev, Erwin Wurm, Albrecht Schäfer
- Fluggastbrücke, Realisierungssumme 350.000 Euro, Realisierungsempfehlung an Olaf Nicolai. Weitere eingeladene Wettbewerbsteilnehmer: Tadashi Kawamati, Rita McBride, Zilvinas Kempinas, Elmgreen/Dragsset – Michael/Ingar, Peter Kogler, Jorge Pardo, Angela Bulloch

- Wartebereiche, Realisierungssumme 200.000 Euro, Verfahrensabbruch ohne Realisierungsempfehlung, geplante kuratorische Auftragsvergabe. Einladene Künstler waren: Marcel Odenbach, Candice Breitz, Thomas Eller, Delbrügge/deMoll, Leonards Laganovskis, Karin Sander, Steffen Mühle
- Ausgang Security, Realisierungssumme 150.000 Euro, Verfahrensabbruch ohne Realisierungsempfehlung, geplante kuratorische Auftragsvergabe. Einladene Künstler waren: Ahmet Ögüt, Andreas Siekmann, Via Lewandowsky, Krzysztof Wodiczko, Ann Veronica Janssens, Rainer Gottmeier, Walter Gramming & Ushi F.

Für alle sieben Wettbewerbe fand die Preisgerichtssitzung an einem Tag statt. In den offenen Wettbewerben wurde durch eine zusätzliche „Auswahljury“ die jeweilige Entscheidungsempfehlung vorbereitet.

Martin Schönfeld
Büro für Kunst im öffentlichen Raum

WETTBEWERBS-
UNTERLAGEN
2005



Nebenmessen zum Kunstherbst 2010

Welche Erfahrungen haben teilnehmende Künstlerinnen und Künstler gemacht?



MAREK BENCZEWSKI
(EINZELPRÄSENTATION)
07. BERLINER KUNSTSALON
2010

Anfang Oktober fand mit dem Kunstherbst der jährliche Kunstmessemarathon in Berlin statt. Auffallend in diesem Jahr war die große Anzahl an Neben- und Satellitenmessen, die parallel zum Art Forum veranstaltet wurden. Zwar ist der Terminkalender alljährlich im Herbst mit Ausstellungen und Kunstevents gut gefüllt, aber in 2010 fiel doch auf, dass die Veranstalter auf messeähnliche Konzepte setzten, um das Kunstpublikum anzuziehen und den Dialog befördern.

Neben dem Art Forum, das 2010 bereits zum 15. Mal stattfand, der abc und der Preview Berlin präsentierten sich Berliner Kunstsalon und Berliner Liste beide bereits im 7. Jahr und beide an neuen Veranstaltungsorten als Alternativmessen zum etablierten Kunstgeschehen. Als Neulinge kamen der Berlin Art Tower in Neukölln und die selbstkuratierte Schnell & Schmutzig in einer Markthalle in Berlin Kreuzberg hinzu.

Während auf den großen, etablierten Messen die Verkaufspräsentationen der Galerien im Vordergrund stehen, bieten die Alternativmessen erfahrungsgemäß mehr Freiraum auch für einzelne Künstlerinnen und Künstler, für Produzentengalerien und Projekträume ihre Arbeit einem größeren Publikum zu präsentieren.

„Zähneknirschend und unbemerkt vom Publikum, haben viele Veranstalter für 2010 ihre Kriterien aufgeweicht. Vorbei ist es mit der Arroganz vergangener Zeiten, wo man nur mild belächelt wurde, wenn man sich als Einzelkünstler bewarb. Ganz plötzlich ist man auch als Einzelkünstler sehr gern gesehen, einfach so, ohne Galerievertretung, ohne Künstlergruppe, ohne Projekt - Hauptsache man hat die Kohle...“*

*Raymond Unger, Berliner Liste
Zitat aus: Kunstmesen für Jedermann?
veröffentlicht unter kunst-blog.com*

Zwar ist eine Messeteilnahme auch bei den kleineren Nebennesen immer noch mit zum Teil erheblichen Kosten verbunden - in der Regel ist auch der kleinste Stand nicht unter 1.200 € zu haben - aber dennoch scheint die wachsende Zahl an Alternativveranstaltungen und kleinen Messen mit ungewöhnlichen Konzepten die Chancen für einzelne Berliner Künstlerinnen und Künstler zu verbessern, sich über eine Messeteilnahme selbst zu vermarkten.

Wir haben teilnehmende Künstlerinnen und Künstler nach ihren Erfahrungen gefragt. Und wie sich herausstellte, steht bei den Alternativmessen alles andere im Vordergrund als der Verkauf.

„Ich hatte dieses Jahr vor, meine künstlerische Position bekannter zu machen. Mich interessiert, wie die Leute darauf reagieren und hoffte, dass die richtigen Kunstvermittler, Galeristen oder Kollegen vorbei kommen... Mit dem Verkauf ist es sehr unterschiedlich. Ich hörte von einer Kollegin, dass sie fünf großformatige Arbeiten verkauft hat. Ich habe für mich nicht wirklich mit einem Verkauf gerechnet, hätte mich natürlich darüber gefreut. Ansonsten denke ich, muss man auch abwarten können, wie sich Dinge weiter entwickeln. Ich habe das Gefühl, dass Galeristen durchaus sehen wollen, dass man dabei ist und sich zeigt.“

Anett Lau, Berliner Kunstsalon

„Da ich den Kunstmarkt auch aus der Perspektive der Galerien und Ausstellungsmacher kenne, war ich von vornherein nicht davon ausgegangen, dass kaufkräftiges Publikum zur Veranstaltung kommt, es waren eher Künstler, Kunstinteressierte, auch Kuratoren und Ausstellungsmacher aus dem Off-Bereich, die ja immer neugierig sind, was es Neues gibt. Bei ‚Schnell & Schmutzig‘ wurde in-situ gearbeitet. Für mich war es interessant, in der Markthalle eine ortsspezifische Arbeit zu entwickeln, den Aufwand dafür habe ich möglichst gering gehalten. Wirklich Spaß gemacht hat die Vernetzung der Künstler untereinander. Der Netzwerkgedanke war schon maßgeblich für die Entstehung der Ausstellung: die Künstler entschieden über ein Kettenbriefkonzept per E-Mail selbst über die Teilnehmer.“

Birgit Szenpanski, Schnell & Schmutzig

„Der Verkauf war gleich null, ob nachträglich infolge des Kunstsalons etwas kommt, muss noch abgewartet werden. Der Erfolg in Hinsicht auf Ausstellungsangebote und Galeriezusammenarbeit war gut aus meiner Sicht, da Einladungen zur Zusammen-

arbeit vorliegen. Die Vernetzung klappte sehr gut - wo denn sonst, wenn nicht bei einer solchen Kunstmesse finden sich so viele Möglichkeiten dazu.“

Marek Benczewski, Berliner Kunstsalon

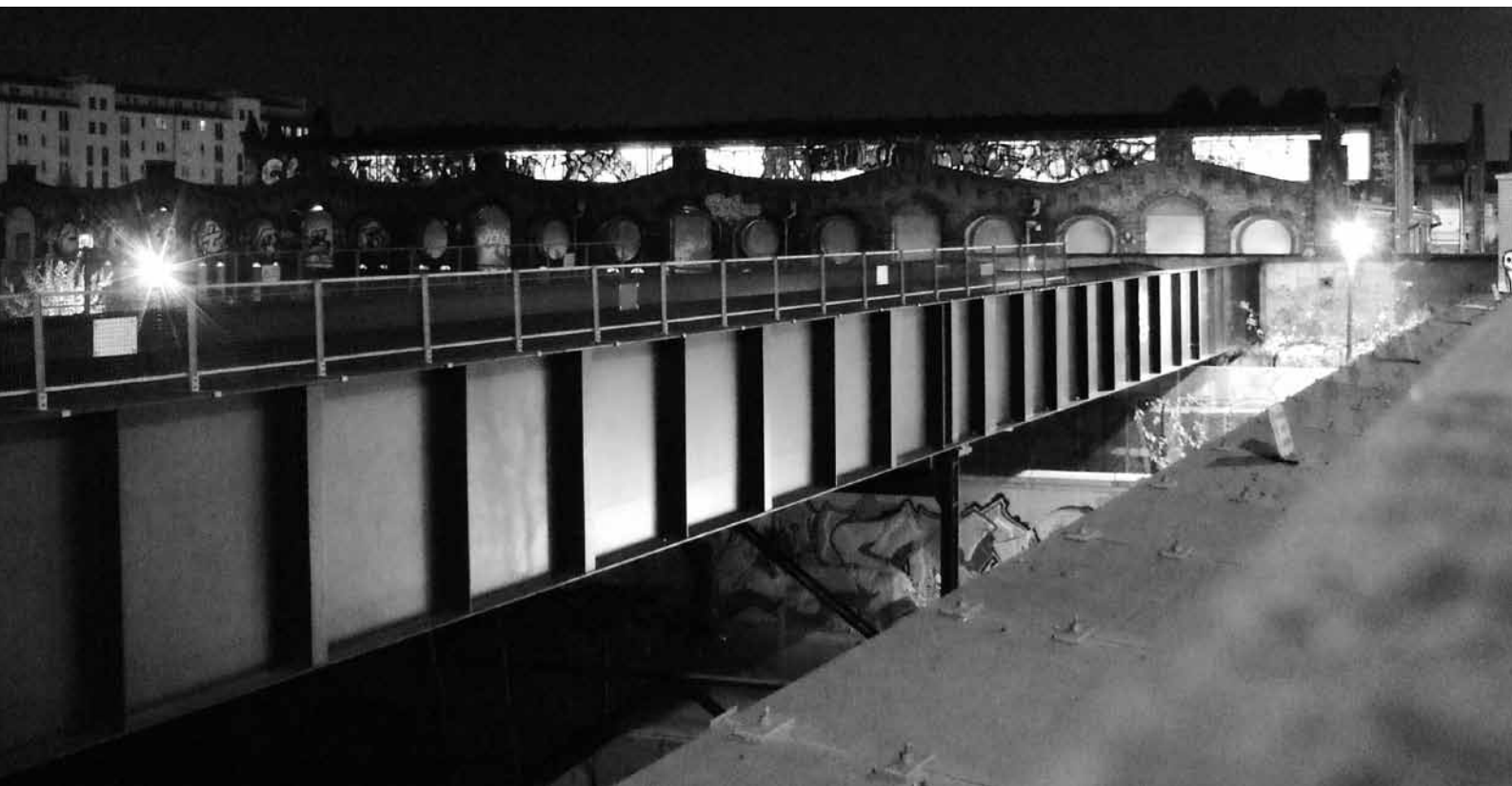
„Meine Kollegin und ich verkauften zwar ein paar kleine Arbeiten und wir hoffen immer noch auf ein „Nachspiel“, aber die Messe war letztendlich finanziell und was die tatsächliche Präsentation unserer Arbeiten betraf ein Desaster für uns und viele Kollegen und Kleingalerien...“

Ohne Lobby oder Unterstützung einer Galerie, abgedrängt auf die schlechtesten Plätze, erntet man höchstens mitleidige Blicke. Der Eine oder Andere mag auch grenzenloses Glück haben und gerade auf diesen einen wichtigen Sammler oder Galeristen treffen... und manch einer wird vielleicht auch ganz gut verkaufen. Bei 5.000 Euro reine Standkosten bleibt aber nicht viel übrig. Vor allem wenn man noch von außerhalb kommt und Unterkunft, Transport ... bezahlen muss.“

Ines von Sassen, Berliner Liste



SCHNELL & SCHMUTZIG
MARKTHALLE IX,
KREUZBERG,
EISENBAHNSTRASSE,
2010



A.STATION
ALTE SCHLACHTHÖFE
07. BERLINER KUNSTSALON
2010

„Für Verkauf bestehen sicher wenig Chancen auf den Nebemessen. Dies gilt aber insbesondere für Künstler aus den Bereichen Objekt, Installation oder Medienkunst, denn insgesamt wurde auf den Messen schwerpunktmäßig Malerei und wenig „Cutting edge“ gezeigt. Es geht hierbei gar nicht nur um ein Qualitätsurteil der präsentierten Kunst, sondern vielmehr darum, dass die jungen Kunstformen eine entsprechende Plattform und einen Diskursraum brauchen, also ein Messeprofil, das explizit auf raumbezogene, installative oder medienkünstlerische Arbeiten setzt und die entsprechenden Kunstkreise anspricht. Für Künstler, die derart arbeiten, ergeben sich auf den bestehenden Plattformen daher bislang auch wenig neue Kontakte.“

Mathieu Dagorn, Berliner Kunstsalon

„Ich habe mich für die Teilnahme bei ‚Berlin Art Tower 2010‘ in der Alten Kindl Brauerei in Neukölln entschieden. Es war für mich das erste Mal, dass ich an einer Kunstmesse teilgenommen habe. Ausschlaggebend war der moderate Preis des Messestandes inklusive Katalog und Werbung und der besondere Charme des Ausstellungsortes.“

Auf der Messe habe ich Kontakte zu Galerien geknüpft und stehe im Moment mitten in den Ver-

handlungen für kommende Ausstellungen. Es gab mehrere Kaufanfragen und eine große Resonanz auf meine Bilder. Meine persönliche Erfahrung ist, dass es sich durchaus lohnt, aktiv an einer Messe teilzunehmen, sowohl was die Vernetzung mit anderen Künstler/innen betrifft, als auch den Informationsfluss untereinander. Spannend fand ich den Kontakt zu den Besucher/innen - der Austausch und die Reaktionen waren für mich persönlich sehr bereichernd.“

Ann Besier, Berlin Art Tower

Nina Korolewski

Messeübersicht Herbst 2010:

Art Forum Berlin – www.art-forum-berlin.de
abc – www.artberlincontemporary.com
Preview Berlin – www.previewberlin.de
Berliner Liste – www.berliner-liste.org
Berliner Kunstsalon – 7-berlinerkunstsalon.com
Berlin Art Tower – www.berlin-arttower.de
Schnell & Schmutzig – www.schnellundschmutzig.com

Was ist Ausstellungshonorar? Warum Ausstellungshonorar?

Ausstellungshonorar ist kein Almosen
Keine Sozialabgabe
Keine Maßnahme der Künstlerförderung
Keine Steuer.

Das Ausstellungshonorar ist die Bezahlung für eine Leistung.

Ausstellungshonorar ist ein unverzichtbarer Anspruch, den jeder Künstler hat, der seine Werke ausstellt, also zur Nutzung freigibt. Wer Leistung erbringt, soll für die Nutzung seiner Leistung honoriert werden.

Das Prinzip „Zahlung für Leistung“ ist bürgerliches Recht. Es gilt überall, wo gewirtschaftet wird. Dieses Recht gilt auch in der Kultur und den Künsten. Herrschende Meinung ist: es soll **nicht** gelten in der Bildenden Kunst. Dabei wächst die Ausstellungswirtschaft stetig. Und jeder weiß - für die Nutzung ihrer Werke in Ausstellungen erhalten die Künstler in 95% aller Fälle - nichts.

Das ist so, das hat sich eingebürgert. Kunst ist kostenlos: Ausstellungen bringen Künstlern keine Einnahmen, nur Ausgaben. Das Urheberrecht sieht eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung von Honoraren für die Nutzung von Bildender Kunst nicht vor, obwohl dies für Nutzungen von Werken aller anderen Kunstsparten gesetzlich vorgeschrieben ist.

Bildende Künstlerinnen und Künstler können nicht nur vom Verkauf leben

Man argumentierte damit - zuletzt vor einem halben Jahrhundert, als das Urhebergesetz geändert wurde, dass bildende Künstler doch vom Verkauf ihrer Kunst leben würden. War das schon damals für die große Mehrheit zweifelhaft, so ist das heute erst recht immer seltener der Fall. Inzwischen hat sich eine weit verbreitete „Ausstellungswirtschaft“ und sogar Eventitis gebildet, die von den Museen bis weit in die Wirtschaft und alle denkbaren privaten und kommerziellen Veranstaltungen reicht. Heute werden Kunstwerke bis zu x mal ausgestellt, bis es einmal zu einem Verkauf kommt, falls überhaupt.

In der Zwischenzeit haben Künstler durch den Zwang zur kostenlosen Ausstellerei viel Zeit und Geld und Nerven verloren, die durch eventuelle Verkäufe meist nicht mehr aufgewogen werden können. Einmal ganz abgesehen davon, dass es heute sehr viel Kunst gibt, die sich auf Grund ihrer Konsistenz, ihrem kommunikativen und oft temporären Gehalt ohnehin nicht zum Verkauf eignet. Schon deshalb muss es ein Ausstellungshonorar geben.

Es besteht also dringender Regelungsbedarf, damit die künstlerische Tätigkeit wirtschaftlich überhaupt noch möglich bleibt. Der Bedarf ist auch ganz praktisch abzulesen an den Einkommen, die



DER
PERFORMANCEKÜNSTLER
MARTIN VON OSTROWSKI
AUF DEM ART FORUM 2010

Künstlerinnen und Künstler durchschnittlich erzielen. Diese erreichen kaum mehr als Hartz IV- oder Grundrentenniveau, das jedem Bürger ohnehin zusteht.

Schluss mit der Selbstaubeutung!

Keinem künstlerischen „Leistungsträger“, ob in der Musik, der Schauspielerei, der Literatur oder im Fernsehen, kann man damit kommen, dass durch ihren öffentlichen Auftritt ihr Bekanntheitsgrad ansteigt und deshalb auf eine Honorierung verzichtet werden kann. In der Bildenden Kunst aber erzählt man Künstlern mit großer Ernsthaftigkeit, dass sie für die öffentliche Präsenz ihrer Werke in Ausstellungen dankbar zu sein haben und sie nur so bekannt werden, weshalb sich eine Bezahlung erübrige. Was überall in der Kunst und Kultur zum Lachen Anlass gibt, gilt in der Bildenden Kunst jedem Aussteller noch als Argument.

Tatsächlich verdienen alle, die für Ausstellungen arbeiten, vom Direktor bis zur Putzfrau, ihr mehr oder weniger gutes Geld. Der Künstler, dessen Leistung im Zentrum der Nutzung steht und dessen Leistung überhaupt erst allen materiellen und geistigen Mehrwert – und Arbeitsplätze - hervorruft, erhält dafür nach wie vor keine Vergütung.

Künstlerinnen und Künstler haben mehr als ein halbes Jahrhundert auf dieses selbstverständliche Recht gewartet. Um nun nicht weitere Zeit zu vergeuden und auf eine vielleicht einmal irgendwann kommende bundesgesetzliche Verbesserung des Ausstellungsrechts im Urheberrecht zu warten, fordern wir eine Verpflichtung für alle staatlich finanzierten Ausstellungshäuser, jedem der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler ein Honorar zu zahlen. Daran arbeitet der bbk berlin.

Wahren Sie Ihre Interessen aber auch selbst

Sie können selbst einen Anfang machen und für Ihre nächste Ausstellung eine Vergütung aushandeln. Sie haben darauf keinen einklagbaren Anspruch, aber selbstverständlich kann eine solche Vereinbarung jederzeit abgeschlossen werden.

Der international angesehene Jurist und Urheberrechtsexperte Prof. Winfried Bullinger hat einen Mustervertrag für Künstler und Aussteller entworfen. Er erleichtert verbindliche Vereinbarungen.

Honorartabelle für Ausstellungen

Der bbk berlin hat als Verhandlungsgrundlage eine Honorartabelle für Ausstellungen entwickelt, die einen möglichen Honoraranspruch am Wert der von der Künstler/innen ausgestellten Werken orientiert.

- z.B. bei Kunstvereinen, die oft nur über geringe Etats verfügen und oft sogar auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind, sollte man von den Honorarsätzen nach unten abweichen.
- Bei privaten Ausstellern wie Firmen, Versicherungen Banken etc. kann man mehr verlangen.

Tabelle:

BEI EINEM VERSICHERUNGS- WERT BIS ZU	BEI PROZENT	AUSSTELLUNGS- VERGÜTUNG
5.000,00 EURO	5%	250,00 EURO
40.000,00 EURO	4%	1.600,00 EURO
60.000,00 EURO	3%	1.800,00 EURO
100.000,00 EURO	3%	2.000,00 EURO
250.000,00 EURO	1%	2.500,00 EURO

Das Ausstellungshonorar wird gezahlt für die Nutzung des Ausstellungsrechts. Zeitliche oder sachliche Leistungen der Künstlerinnen und Künstler für den Aussteller (wie z.B. Transport, Hängung, Konzeption, Übernachtungskosten etc.) müssen vom Aussteller unabhängig vom Ausstellungshonorar extra honoriert werden.

Auf ein Ausstellungshonorar kann man verzichten, wenn der Aussteller dafür im Gegenzug Kunst ankauft.

Für Ausstellungen in kommerziellen Galerien können natürlich keine Ausstellungshonorare genommen werden.

Herbert Mondry
Vorstandsvorsitzender des bbk berlin

MUSTERVERTRAG

Ergänzungsvereinbarung
wegen Vergütung der Ausstellung von Kunstwerken

zwischen

- nachfolgend auch "**Aussteller**" genannt -

und

- nachfolgend auch "**Künstler**" genannt -



□ 1

Vertragsgegenstand

Der Künstler stellt in den Räumen des Ausstellers Kunstwerke aus. Die Parteien haben wegen der Ausstellung eine Vereinbarung miteinander getroffen. Die Leistung des Künstlers, seine Kunstwerke auszustellen, wird dabei auf der Grundlage dieser Ergänzungsvereinbarung honoriert.

□ 2

Ausstellungsvergütung

- (1) Die Parteien vereinbaren, dass der Künstler für die Ausstellung seiner Werke eine angemessene Vergütung erhält. Die Höhe der Vergütung richtet sich nach der Anzahl und der Art der überlassenen Kunstwerke, der Dauer der Ausstellung, dem Grad der Öffentlichkeit der Ausstellung sowie danach, ob die Ausstellung direkt oder indirekt Erwerbszwecken des Ausstellers dient.
- (2) Soweit die Parteien keine abweichende Vereinbarung treffen, errechnet sich die Ausstellungsvergütung auf der Grundlage der jeweils aktuellen Fassung der vom Berufsverband Bildender Künstler bereitgestellten Honorarspiegels für die Ausstellungsvergütung.
- (3) Die Parteien sollen keine Vergütung bestimmen, die unter der Vergütung liegt, die sich nach Abs. 2 errechnet. Die Parteien können jedoch eine höhere Ausstellungsvergütung zu Gunsten des Künstlers bestimmen. In diesem Fall legen Sie die Ausstellungsvergütung in einer **Anlage 1** zu diesem Vertrag nieder.
- (4) Die Ausstellungsvergütung soll an den Künstler in voller Höhe ausgezahlt werden. Sie soll nicht mit anderen Ansprüchen verrechnet werden (etwa Provisionsansprüchen aus Verkäufen von Kunstwerken).

□ 3

Abrechnung

- (1) Der Künstler stellt dem Aussteller nach Ablauf der Ausstellung wegen der Ausstellungsvergütung eine Rechnung. Der Aussteller hat die Rechnung innerhalb von 14 Tagen auszugleichen.
- (2) Hat die Ausstellung eine Laufzeit von mehr als drei Monaten, so hat der Künstler einen Anspruch darauf, dass die Ausstellungsvergütung in Dreimonatsabschnitten jeweils abgerechnet wird (Dauerausstellung).

□ 4

Schlussbestimmungen

- (1) Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrags bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Schriftform und müssen durch alle Parteien unterzeichnet worden sein. Dies gilt auch für die Änderung dieser Bestimmung.
- (2) Ausschließlicher Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus oder im Zusammenhang mit diesem Vertrag ist _____.
- (3) Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrags ganz oder teilweise nichtig oder unwirksam sein oder werden, so wird dadurch die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. Die Parteien verpflichten sich, anstelle der nichtigen oder unwirksamen Bestimmung eine dieser Bestimmung rechtlich und wirtschaftlich am nächsten kommende gültige und wirksame Regelung zu treffen, die sie vernünftigerweise vereinbart hätten, wenn sie beim Abschluss dieses Vertrags die Nichtigkeit oder Unwirksamkeit der betreffenden Regelung bedacht hätten.
- (4) Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrags ganz oder teilweise auslegungs- oder ergänzungsbedürftig sein, so hat die Auslegung oder Ergänzung in der Weise zu erfolgen, dass dem Geist, Inhalt und Zweck dieses Vertrags bestmöglich gerecht wird. Es sollen dabei diejenigen Regelungen gelten, die die Parteien vernünftigerweise vereinbart hätten, wenn sie beim Abschluss dieses Vertrags die Auslegungs- oder Ergänzungsbedürftigkeit der betreffenden Regelung bedacht hätten.
- (5) Sollte dieser Vertrag eine Regelungslücke aufweisen, so gilt Abs. (4) entsprechend.
- (6) Jede Partei trägt ihre Kosten selbst, soweit dieser Vertrag nichts anderes bestimmt.
- (7) Dieser Vertrag und seine Auslegung unterliegen ausschließlich deutschem Recht.

Ort, Datum

Ort, Datum

Freier Eintritt

Wir lassen in der Sache nicht locker; in Zusammenarbeit mit dem bbk berlin hat die Berliner Abgeordnete Brigitte Lange (SPD) deutsche Ausstellungshäuser nach ihren Umgangsformen mit Bildenden Künstlerinnen und Künstlern befragt; sie will damit einen entsprechenden Antrag im Abgeordnetenhaus begründen.

Wir dokumentieren einige Antworten:

Stiftung Kunstmuseum Stuttgart:

Als Museum für zeitgenössische Kunst wollen wir im lebendigen Dialog mit den Künstlerinnen und Künstlern bleiben. Der freie Eintritt erscheint uns hierfür als geeignetes Mittel.

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf:

Gerne berichten wir von unseren Erfahrungen und der Handhabung der Künstlerkarte in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Der Ausweis wird von der Stadt Düsseldorf für KünstlerInnen ausgestellt. Gegen Vorlage des Ausweises können die Inhaber Museen kostenfrei besuchen. Die Künstlerkarte wird von uns gerne akzeptiert, um einerseits eine langfristige Besucherbindung zu generieren und andererseits den Diskurs zwischen den Künstlern und dem Museum im Sinne unseres künstlerischen Leitbildes (partizipativer Ansatz, dialogisches Prinzip etc.) zu fördern. Nicht zuletzt ist es uns ein Herzensanliegen, also Bildungsinstitution KünstlerInnen ohne materielle Schranke den Zugang zu unseren Häusern zu ermöglichen.

Käthe Kollwitz Museum Köln:

Gerne bestätigen wir, dass das Käthe Kollwitz Museum Köln gegen die Vorlage eines Künstler-Ausweises freien Eintritt gewährt. Damit möchten wir den Kunstschaffenden nicht nur entgegen kommen. Vielmehr ist es uns ein Anliegen, sich mit dieser Besuchergruppe kontinuierlich auszutauschen. Denn Künstlerinnen und Künstler setzen sich differenzierter, ambitionierter, motivierter und manchmal auch ambivalenter mit unseren Ausstellungen auseinander. Zwar sind sie eine kleine Gruppe, aber als Meinungsbilder und Mitträger der Kultur wichtig. Ebenso wie die anderen Fachgruppen, denen wir freien Eintritt gewähren, bleiben sie eine wertvolle Zielgruppe, die gepflegt werden muss und dem Museum ideellen Rückhalt gibt.



Ernst Barlach Haus, Hamburg:

Als ein privat getragenes Museum, das sich der Vermittlung des Werks von Ernste Barlach und darüber hinaus der Kunst generell verpflichtet sieht, möchten wir natürlich besonders all jenen keinerlei Hürden in den Weg stellen, die sich i ihrer Berufspraxis auf unterschiedlichste Weise mit Kunst befassen. Da es sich bei jenen Kulturschaffenden, für die Museumsbesuche zur notwendigen Arbeitsgrundlage gehören, ohnehin um eine Personengruppe handelt, die nicht selten in prekären Verhältnissen existiert und bereits ein hohes Maß an Selbstaubeutung in Kauf nimmt (bzw. nehmen muss), halte ich das Angebot eines freien Museumseintritts für eine Selbstverständlichkeit.

Museum August Kestner, Hannover:

Selbstverständlich freuen wir uns, wenn entsprechendes Fachpublikum den Weg in unser Museum findet und wir freien Eintritt gewähren können.

*Bernhard Kotowski
Geschäftsführer des bbk berlin*

**BIRGIT CAUER
LEIBRÄUME I
PARAGON-GOLF-CLUB,
FRANKFURT-NIEDERRAD
DETAIL, 1995/97**



KULTURPLUS E.V.
„SITZEN“
KOOPERATIONSPROJEKT
MIT DER NELSON-MANDELA-
INTERNATIONAL-SCHOOL
FOTO: SIGNE THEILL, 2009

Ein virtueller Ort für reale Begegnung: Eine Datenbank Kulturelle Bildung für Berlin

Der Berliner Senat betrachtet die kulturelle Kinder- und Jugendbildung als Querschnittsaufgabe von Jugendarbeit, Bildung und Kultur. In dem Rahmenkonzept für Kulturelle Bildung in Berlin haben es sich die verantwortlichen Senatsverwaltungen u. a. zum Ziel gesetzt, Kooperationen zwischen den Bereichen Schule, Jugend und Kultur auszubauen und die an Kultureller Bildung beteiligten Partner innerhalb der Stadt stärker miteinander zu vernetzen.

Berlin ist groß. Und vielfältig. Manchmal unübersichtlich. Eine gute Idee hat es da oft schwer, ihren Weg bis hin zur Umsetzung zu finden. Besonders dort, wo Netzwerke wenig ausgebaut sind.

Wie können die potentiellen Partner, die miteinander noch gar nichts voneinander wissen, zueinander finden? Und vor allem: wo treffen sie sich?

Mit diesen Fragen haben sich fünf starke und stadtweit agierende Partner_innen der kulturellen Bildung beschäftigt: die JugendKulturService GmbH, die Kulturprojekte GmbH, das Kulturwerk des bbk berlin GmbH, die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. sowie die Stiftung Demokratische Jugend/jugendnetz-berlin.de.

Mit der Datenbank Kulturelle Bildung haben sie einen virtuellen Ort für reale Begegnung geschaffen, der Projektanbieter_innen aus Kunst und Kultur sowie interessierten Jugend- und Bildungseinrichtungen als Nutzer_innen gleichermaßen kostenlos und jederzeit zur Verfügung steht: Ein kontinuierlich wachsendes Netzwerk, in das beständig neue Daten eingespeist und abgerufen werden können. Neue Kontakte können geknüpft, bestehende Beziehungen intensiviert werden.

Projektstrukturen und -erfahrungen werden auf diese Weise sichtbar, neue Ideen und Kooperationsmöglichkeiten greifbar gemacht. Damit aus guten Ideen am Ende erfolgreiche Projekte werden.

*Jovana Foik
Leitung Bereich Projektfonds Kulturelle Bildung/
Partnerschaften Künste & Schule*

www.datenbankkulturellebildung.de

Gesprächsreihe

Kunst und Öffentlichkeit

Künstlerische Strategien für den öffentlichen Raum

Welchen Raum nimmt die Kunst im Öffentlichen ein und welche Wege findet sie, um das Öffentliche für die Kunst zu erschließen?

Diesen Fragen widmen sich die Künstlerinnen und Künstler im Rahmen der Gesprächsreihe. Sie stellen ihre Projekte und Arbeitsansätze vor und unternehmen eine Standortbestimmung von Kunst im Raum und Kunst im Verhältnis zur Architektur, ihrer Stadt und ihrer gesellschaftlichen Situation.

Eine Veranstaltung des Büro für Kunst im öffentlichen Raum (Kulturwerk des bbk berlin GmbH) in Kooperation mit dem Amt für Kultur und Bildung Pankow.

November 2010 – Januar 2011:

- 02. November 2010 – Andreas Siekmann
- 16. November 2010 – Thomas Locher
- 30. November 2010 – Rolf Wicker
- 07. Dezember 2010 – Ulrike Mohr
- 11. Januar 2011 – Patricia Pisani
- 25. Januar 2011 – Susanne Lorenz

Dienstag 19.00 Uhr

Köthener Straße 44

10963 Berlin

Seminarraum (3. OG)

U + S - Bahnhof Potsdamer Platz

ANDREAS SIEKMANN
DIE EXCLUSIVE
DOCUMENTA 2007, KASSEL



Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 26. Mai 2010

im K44, Köthener Straße 44, 10963 Berlin.

Versammlungsleitung: Helga Franz

Protokoll: Martin Schönfeld

Sitzungsbeginn: 19.40 Uhr / Sitzungsende: 22.20 Uhr

Anwesende: 65 stimmberechtigte Mitglieder des bbk berlin (zu Sitzungsbeginn)

- Für ausländische Künstlerinnen und Künstler konnte der bbk berlin durch seine Gutachten eine bevorzugte Aufenthaltserlaubnis erreichen.

- Zur Bewerbung des bildungswerks sowie des Kulturwerks und seiner Werkstätten und Büros wurde eine neue Broschüre erstellt.

- Zu den Angeboten des bildungswerks sollen Mitglieder des bbk berlin einen vergünstigten Gruppentarif erhalten.

- Für den Bezug von Hartz IV bereitet der bbk berlin ein Rundschreiben vor, mit dessen Hilfe die Künstler in den Jobcentern eine fachgerechte Beratung erhalten sollen.

Top 1 Eröffnung und Begrüßung:
Der Vorsitzende des bbk berlin, Herbert Mondry, begrüßt die anwesenden Künstlerinnen und Künstler. Er erläutert die im Mitgliederrundbrief Mai 2010 veröffentlichte Tagesordnung, die bestätigt wird.

- Der Freie Eintritt für Berufskünstlerinnen und -künstler soll zunächst für die Museen des Landes Berlin erreicht werden, bevor Berlin im Stiftungsrat Preußischer Kulturbesitz den Freien Eintritt auch für die Staatlichen Museen einfordert; ein entsprechender Antrag im Abgeordnetenhaus ist in Abstimmung.

Top 2 Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung:

Die Versammlung wählt mehrheitlich für die Sitzungsleitung Helga Franz und für das Protokoll Martin Schönfeld.

- Die Förderung von Produzentengalerien, für die der bbk berlin initiativ geworden ist, wird von der Senatsverwaltung blockiert.

Top 3 Bericht der Kassenprüfer:

Die Kassenprüfung wurde am 12. Mai 2010 durch die Kassenprüfer Klio Karadim und Thierry Noir vorgenommen. Da die Prüfung keine Beanstandungen ergab, beantragen die Kassenprüfer die Entlastung des Vorstandes. Die Versammlung entlastet den Vorstand in offener Abstimmung (zwei Enthaltungen, keine Gegenstimme).

- Der Schutz von Atelierwohnungen vor Mietsteigerungen nach Förderungsende ist eine zentrale Forderung des bbk berlin, um eine Verdrängung von Einkommensschwachen, zu denen auch bildende Künstler gehören, zu verhindern.

Top 4 Bericht des Vorstands:

Herbert Mondry erläutert die Schwerpunkte der zurückliegenden Vorstandsarbeit. Einleitend betont er, dass die Leistungsfähigkeit des bbk berlin mit seinem bildungswerk und Kulturwerk wesentlich dazu beiträgt, dass Berlin ein Zentrum der bildenden Kunst ist.

- Die Situation der kommunalen Galerien hat der bbk berlin auf der Grundlage einer Rundfrage thematisiert.

- Zur Ausstellungsvergütung wurde mit den Regierungsfractionen die Schaffung eines Fonds verabredet. Die Aufbringung der dafür notwendigen Mittel ist noch unklar.

- Seinen Protest gegen die Kommerzialisierung des Bebelplatzes und die Verdeckung des Denkmals zur Bücherverbrennung von Micha Ullman hat der bbk berlin ausgeweitet.

- Für eine Kunsthalle hat der bbk berlin das Tacheles und sein anliegendes Gelände vorgeschlagen und damit breite Aufmerksamkeit gefunden.

Top 5 Diskussion zu den Tagesordnungspunkten 2-3:

Es wird eine Verlesung oder schriftliche Auslage des Berichtes der Kassenprüfer für die künftigen Mitgliederversammlungen gefordert.

Zum Freien Eintritt wird erneut die Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen aufgerufen; weiter wird gewünscht, dass der bbk berlin für die documenta Kassel und bei der Beyerle-Foundation Basel seinen Mitgliedern einen Freien Eintritt erwirkt

Top 6 Neuwahl des Vorstandes:

Mit Ablauf der Wahlperiode scheiden aus dem Vorstand Heiner Büld (1. Schriftführer) und Martin Pfahler (zweiter Kassenwart) aus. Die Mitgliederversammlung dankt beiden für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement. Für die Neuwahl des Vorstandes bestätigt die Versammlung einstimmig (ohne Enthaltung und Gegenstimme) die Zählkommission, die sich aus den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des bbk berlin zusammensetzt. Die Vorstandswahl findet in geheimer und schriftlicher Abstimmung statt.

Das Wahlergebnis lautet:

- 1. Vorsitzender: gewählt ist Herbert Mondry (ohne Gegenkandidat) mit 61 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und ohne Nein-Stimme.

- 1. Stellvertretender Vorsitzender: gewählt ist Signe Theill (ohne Gegenkandidat) mit 49 Ja-Stimmen, 7 Enthaltungen und 8 Nein-Stimmen.

- 2. Stellvertretender Vorsitzender: gewählt ist Heidi Sill (ohne Gegenkandidat) mit 58 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung und 6 Nein-Stimmen.

- 1. Schriftführer: gewählt ist Roland Fuhrmann (ohne Gegenkandidat) mit 60 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen und 1 Nein-Stimme.

- 2. Schriftführer: gewählt ist Keike Twisselmann (ohne Gegenkandidat) mit 50 Ja-Stimmen, 11 Enthaltungen und 4 Nein-Stimmen.

- 1. Kassenwart: gewählt ist Konrad Zander (ohne Gegenkandidat) mit 59 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und 2 Nein-Stimmen.

- 2. Kassenwart: gewählt ist Frieder Schnock (ohne Gegenkandidat) mit 57 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und 4 Nein-Stimmen.

TOP 7 Neuwahl der Kommissionen:

- Aufnahmekommission: Der Kommission gehören Friederike Willich (Sprecherin), Hermann Baeten (stellvertretender Sprecher), Kati Gausmann, Zariamma Hariat, Manfred Heinze, Erika Lahmann, Monika Oberlin, Volker Schönwart, Hella Stute, Raimund Unger an. Aus der Kommissionsarbeit scheiden Hermann Baeten, Erika Lahmann, Hella Stute und Friederike Willich aus. Neu kandidieren Franz John, Ricarda Mieth, Gabriela

Oehring und Patricia Schwindkowski. In offener Abstimmung wird die Aufnahmekommission (en bloc) bei 3 Enthaltungen und 1 Nein-Stimme bestätigt.

- Werkstattkommission: Der Kommission gehören Helga Franz (Sprecherin), Karina Pospiech (stellvertretende Sprecherin), Sandra Becker und Irena Garmolita an. Ingrid Rafael und Mo Mara Emerald sind ausgeschieden. Für die Neuwahl kandidiert zusätzlich Andrea Sunder-Plassmann. In offener Abstimmung wird die Werkstattkommission (en bloc) einstimmig bestätigt.

- Kommission für Kunst im öffentlichen Raum: Der Kommission gehören Thorsten Goldberg (Sprecher), Gisela Genthner (stellvertretende Sprecherin), Josefine Günschel, Stefan Krüskemper, Oliver Oefelein, Patricia Pisani, Andrea

Stahl und Herbert E. Wiegand an. In offener Abstimmung wird die Kommission für Kunst im öffentlichen Raum (en bloc) bei drei Enthaltungen und ohne Nein-Stimme bestätigt. Für einen Gast-Status in der Kommission kandidiert Sabine Herrmann und wird in offener Abstimmung mehrheitlich bestätigt.

TOP 8 Neuwahl der Kassenprüfer: Als Kassenprüfer kandidieren Klio Karadim und Thierry Noir und werden in offener Abstimmung einstimmig gewählt (ohne Enthaltung und Nein-Stimme).

TOP 9 Verschiedenes: Zum Tagesordnungspunkt liegen keine Äußerungen vor.

NEUMITGLIEDER BEI DER FÜHRUNG AUF DEM ART FORUM 2010





Artists Open Call

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme der Berliner Gegenwartskunstproduktion sind alle Künstler mit Lebens- und Arbeitsmittelpunkt in Berlin aufgerufen, eine Dokumentation ihrer Arbeit einzureichen.

Die eingereichten Unterlagen müssen folgende formalen Kriterien erfüllen:

- Tabellarischer Lebenslauf mit Adresse
- Dokumentation (Foto, Video, Text) von bis zu sechs Arbeiten jüngeren Ursprungs, Titel, Jahr, Maße, Material
- Optional bis zu 10 Kataloge, Rezensionen oder Artikel als Hardcopy und PDF
- Mit Ausnahme von Videos sind alle Unterlagen in zweifacher Form einzureichen: als Ausdruck Din A4, Ausnahme: Kataloge und zusätzlich als PDF-Datei (CD-R oder DVD-R)
- keine Originalarbeiten einreichen!

Die eingereichten Unterlagen werden Eigentum der Kulturprojekte Berlin gGmbH. Es berechtigt sie eingereichten Unterlagen ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und (auch über Dritte) zu veröffentlichen. Die Namen der Verfasser werden dabei genannt. Sollte der Einreicher hiermit nicht einverstanden sein, genügt ein entsprechender schriftlicher Verweis. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe bleiben dem Verfasser erhalten.

Kulturprojekte Berlin
Klosterstraße 68
10179 Berlin-Mitte
Pforte / Post / Kurierdienst
opencall@kulturprojekte-berlin.de
www.kulturprojekte-berlin.de/projekte/
Einsendeschluss: 17.12.2010

Wettbewerbe und Preise

Emy-Roeder-Preis

Es können sich Künstler/innen im Alter bis zu 35 Jahren (Jg. 1976) mit ihren Arbeiten bewerben. Voraussetzung für die Bewerbung sind Studium, Geburtsort oder Wohnort in Rheinland-Pfalz. Die von der Jury ausgewählten Arbeiten werden vom 05.03.–17.04.2011 im Kunstverein Ludwigshafen gezeigt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Der Emy-Roeder-Preis ist mit 5.200 Euro dotiert. Hinzu kommt ein Förderpreis in Höhe von 2.600 Euro. Fotografien von max. 4 Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Plastik, Installation, Fotografie, Grafik und Video senden an:

Kunstverein Ludwigshafen
Bismarckstr. 44-48
67059 Ludwigshafen
Tel: 0621/528055, Fax: 0621/5820550
Kunstverein-Ludwigshafen@t-online.de
www.kunstverein-ludwigshafen.de/5.html
Einsendeschluss: 28.11.2010

Lucas-Cranach-Preis 2010/2011

für Malerei, Thema: Menschenbilder

Eine unabhängige 5köpfige Jury wählt aus den Bewerbungen mit Bild- und Informationsmaterial bis Ende Januar 2011 Künstlerinnen und Künstler aus, die an der Ausstellung mit jeweils einer Arbeit, nicht vor 2007 entstanden, teilnehmen werden. Originalarbeiten müssen dann bis Ende März 2011 eingereicht werden und verkäuflich sein. Aus den Originalarbeiten wählt die Jury in einer 2. Sitzung dann die Preisträger des Lucas-Cranach-Preises 2010/2011 aus. 1. Preis: 5.000 Euro; 2. Preis: 2.500 Euro. Es wird ein Katalog publiziert.

Für den sachgerechten An- und Abtransport zur Ausstellung ist der Künstler verantwortlich.

Bewerbungsunterlagen sind auf der Website, per Mail oder Fax 09261-63373, zu erhalten. Bewerbungen per Mail sind nicht möglich.

Regionale Kunstförderung Kronach e.V.
Joseph-Haydn-Str. 4
96317 Kronach

ingocesaro@gmx.de
www.ingo-cesaro.de

Einsendeschluss: 30.11.2010

Kinder zum Olymp! Wettbewerb „Schulen kooperieren mit Kultur“ 2010/2011

Engeladen sind alle allgemein bildenden Schulen in Deutschland gemeinsam mit einer Kulturinstitution oder einem Künstler.

Pro Sparte (Bildende Kunst u.a.) werden in der Regel vier Preise à 1.000 Euro vergeben – jeweils ein Preis für jede Altersstufe, Sonderpreis der Deutsche Bank Stiftung für die Schule mit dem überzeugendsten Kulturprofil: 5.000 Euro. Die Beteiligung an der Sonderpreisausschreibung schließt eine Bewerbung mit Einzelprojekten bei den Spartenpreisen nicht aus.

Kulturstiftung der Länder
Kinder zum Olymp!
Lützowplatz 9
10785 Berlin
Tel 030 – 89 36 35 -17

kinderzumolymp@kulturstiftung.de
www.kinderzumolymp.de

Einsendeschluss: 30.11.2010

Der Troisdorfer Bilderbuchpreis

ist der einzige deutsche Preis, der speziell Illustrationen zu Bilderbüchern auszeichnet.

Eine unabhängige Jury wählt aus allen Einsendungen die Preisträger aus. Jeder ist teilnahmeberechtigt, der zwischen dem 30.11.2008 und dem 30.11.2010 ein deutschsprachiges Buch veröffentlicht hat. Ebenfalls kann jeder sich beteiligen, der in diesem Zeitraum eine Bildergeschichte für eine Fernsehanstalt oder eine Computeranimation erstellt hat. Die Arbeit muss jeweils veröffentlicht worden sein.

Es wird eine **Teilnahmegebühr von 25 Euro** erhoben. Jede Originalillustration wird vom Museum zu einem Versicherungswert von maximal 1.000 Euro versichert.

Burg Wissem - Museum der Stadt Troisdorf
Burgallee 1
53840 Troisdorf
Tel. 0 22 41 / 88 41 - 421/427 oder
museum@troisdorf.de
www.museum.troisdorf.de/bilderbuchmuseum/
Einsendeschluss: 15.12.2010

Kunstpreis Erzdiözese Freiburg „heilig!“

Die Erzdiözese Freiburg lobt für das Jahr 2011 zum zweiten Mal einen Kunstpreis in der Sparte „Bildende Kunst“ zum Thema „heilig!“ aus. Wie kann das Heilige in der Kunst der Gegenwart Ausdruck finden? Der Preis ist mit 5000.- Euro dotiert und mit Ausstellungen im Sommer / Herbst 2011 verbunden.

Die Bewerbung erfolgt mit einer einzigen neuen Arbeit. Einzureichen sind zunächst Fotos im Format DIN A4 unter Angabe von Titel, Entstehungsjahr, Format und Technik der Arbeit oder ein kurzes Dossier zu einer noch auszuführenden Arbeit, auch unter Angabe von Titel, Format und Technik. Eine unterzeichnete Urheberklärung für die eingereichte Arbeit sowie biographische Angaben mit Werkverzeichnis sind beizufügen. In der Vorjurierung wird eine Auswahl anhand der eingesandten Unterlagen getroffen. Diese müssen zur 1. Ausstellung in Karlsruhe realisiert und im Original eingereicht werden (Katalog).

Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg
Dr. Isabelle von Marschall
Kuratorin des Kunstpreises

Schoferstraße 2
79098 Freiburg im Breisgau
Tel: 0761 / 2188-225

isabelle.marschall@ordinariat-freiburg.de
www.erzbistum-freiburg.de

Einsendeschluss: 31.12.2010 (Poststempel)

Förderpreis der Arthur Boskamp-Stiftung 2011 – Interdisziplinäre Konzepte

Die Arthur Boskamp-Stiftung M. 1 vergibt für das Jahr 2011 zwei Förderpreise in der Sparte „Interdisziplinäre Konzepte“. Es geht um konzeptuelle Fragestellungen, die außerkünstlerische Ansätze, Denkweisen und Methoden einbeziehen und künstlerisch zu nutzen wissen, und/oder sich nicht auf eine spezifische künstlerische Gattung oder ein Medium festlegen lassen. Die Förderpreise sind mit je 2.000 EUR dotiert. Zusätzlich zum Förderpreis können die stiftungseigene möblierte Wohnung und ein Atelier für drei Monate kostenlos genutzt werden. Mit dem Förderpreis sind eine Publikation und eine Ausstellung im M.1 verbunden. Die künstlerische Unabhängigkeit der PreisträgerInnen wird garantiert.

M.1 Arthur Boskamp-Stiftung
Breite Straße 18
25551 Hohenlockstedt
Tel: 04826 / 850 110
Fax: 04826 / 850 111

info@arthurboskamp-stiftung.de
www.arthurboskamp-stiftung.de

Einsendeschluss: 31.12.2010

XVI. DEUTSCHE INTERNATIONALE GRAFIK-TRIENNALE FRECHEN 04.09. - 02.10.2011

Zugelassen sind professionelle Künstler_innen geboren ab 1971. Die eingereichten Arbeiten müssen der Druckgrafik zuzuordnen sein, wobei neue grafische Techniken wie Computerdruck ebenso akzeptiert werden wie die traditionellen Drucktechniken Holzschnitt, Linolschnitt, Siebdruck, Radierung etc.. Die jeweilige Technik muss als Mittel inhaltlicher und formaler Ausdruckskraft überzeugen und darf nicht als reine Reproduktionstechnik verstanden werden. Dreidimensionale Arbeiten und Unikate sind – sofern sie dem Bereich der Druckgrafik zuzuordnen sind - ebenfalls zugelassen. Maximalgröße aller Arbeiten: Länge + Breite nicht größer als 250 cm, bei dreidimensionalen Arbeiten l + b + h kleiner als 250 cm. Ausschlaggebend für die Auswahl ist die innovative, künstlerische Qualität.

Im 1. Durchgang wird anhand von Farbfotos (mind. 13 x 18 cm) oder Computerausdrucken (DIN A4) eine Vorauswahl zur Fachjury getroffen. Jeder Künstler/jede Künstlerin kann Fotos/Ausdrucke von bis zu 4 Arbeiten einreichen, die mit Namen, Titel, Jahr, Technik und Maßen sowie dem ausgefüllten Anmeldeformular versehen sein müssen. Die Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt.

2. Stufe: Die in der Vorauswahl ermittelten Künstler und Künstlerinnen werden aufgefordert, sich zur Fachjury mit ungerahmten Original-Grafiken zu bewerben. Der Veranstalter übernimmt die Rahmung (bis zu einem Format von 90 x 120 cm). Es werden drei Preise in Höhe von 2.500 € 1.500 € und 1.000 € vergeben. Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog, der alle Arbeiten aus der Ausstellung abbildet. In der 2. Stufe werden 20 Euro Teilnehmergebühr erhoben.

grafik-triennale@kunstverein-frechen.de
www.kunstverein-frechen.de

Einsendeschluss: 25.01.2011

Marktheidenfelder Preis für Bilderbuch-illustrationen

Die Stadt Marktheidenfeld am Main vergibt im Zweijahresturnus den „Meefisch“. Er wird für das beste unveröffentlichte Bilderbuchprojekt im deutschsprachigen Raum verliehen. Ziel des Preises ist die Förderung des Bilderbuchs und der Illustrationskunst. Er ist mit 2.000 Euro dotiert. Das Buch wird im Arena Verlag publiziert. Darüber hinaus wird ein Publikumspreis in Höhe von 500 Euro für den beliebtesten Entwurf unter den im Marktheidenfelder Franck-Haus ausgestellten Wettbewerbsbeiträgen ermittelt.

Stadt Marktheidenfeld
„Der Meefisch“
Luitpoldstraße 17
97828 Marktheidenfeld

Tel.: +49 (0) 93 91 / 50 04 - 16 und - 66
Fax: +49 (0) 93 91 / 79 40

der-meefisch@marktheidenfeld.de
www.marktheidenfeld.de

Einsendeschluss: 11.04.2011

Stipendien und Arbeitsaufenthalte

Senatskulturverwaltung – Stipendien und Kulturförderung

aktuelle Ausschreibungen und Anträge:
www.berlin.delsen/kulturforderung/

Stipendien Junge Kunst 2011 der Alten Hansestadt Lemgo

Die Hansestadt Lemgo und die STAFF STIFTUNG vergeben das Stipendium an Bildende Künstler_innen der Bereiche Malerei, Grafik, Skulptur und Fotografie, die nicht älter als 35 Jahre sind und ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Mit monatlichem Zuschuss von ca. 770 Euro, kostenfreie Wohnung, Atelier und Ausstellung.

Alte Hansestadt Lemgo
Geschäftsbereich Kultur
32655 Lemgo
Tel. 05261.213-354, Fax -5354

h.budde@lemgo.de
www.lemgo.net/493.html

Einsendeschluss: 30.11.2010

Stipendien Künstlergut Prösitz 2011

Der Verein Künstlergut Prösitz e.V. schreibt monatliche Teilnahmen an der 19. Werkstatt für junge Bildhauerinnen mit Kindern aus (Mai bis September 2011). Ziel der Werkstatt ist ein gemeinsames Leben und Arbeiten von Künstlerinnen mit ihren (Klein-) Kindern auf dem Künstlergut Prösitz, gelegen zwischen Dresden und Leipzig. Die Bewerbungen erfolgt formlos mit Arbeitsfotos, kurzem Lebenslauf und Angaben zu Anzahl und Alter der Kinder.

Künstlergut Prösitz e.V.
Ute Hartwig-Schulz
Dorfstrasse 1
04688 Mutzschen
Tel.: 034385 / 51315

www.kuenstlergut-proesitz.de

Einsendeschluss: 30.11.2010

Wohn- und Arbeitsstipendium Wertingen

Arbeitsstipendium für vier Wochen in Höhe von 1.000,- € mit Essensgutscheinen. Kostenfreies Wohnen im Studio in der städtischen Galerie. Das Foyer der Galerie kann als Arbeitsraum mit benutzt werden. Bereitstellung der städtischen Galerie (neben dem Foyer drei weitere Räume) für eine Ausstellung, in der die Ergebnisse des

ABB. UNTEN: ARBEITSSITUATION MIT MK KAEHNE IN DER GIPS- UND FORMWERKSTATT 2010

Arbeitsaufenthalts, gegebenenfalls ergänzt durch bereits vorhandene Arbeiten, vorgestellt werden. Die Druckkosten der Einladung trägt die Stadt Wertingen.

Als Gegenleistung erwartet die Stadt eine repräsentative Arbeit des Künstlers für die städtische Galerie, die möglichst während des Arbeitsaufenthaltes entstanden ist.

Stadt Wertingen

Galeriestipendium

Schulstraße 12, 86637 Wertingen

Tel: 0 82 72 / 84-196

Fax: 0 82 72 / 84-496

martha.binswanger@vg-wertingen.de

www.wertingen.de/tourismus-kultur/kunst/

Einsendeschluss: 30.11.2010

Jahresstipendium in der Trittauer Wassermühle – Kulturstiftung Stormarn

Die Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn gewährt ein einjähriges Wohn- und Arbeitsstipendium vom 01. 05.2011 – 30.04.2012 an bildende Künstler_innen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Bewerben können sich Künstlerinnen und Künstler der Sparten Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie und neue Medien. Es besteht Präsenzpflicht. Förderung mit 800 Euro monatlich, Wohnen, ca. 70 qm, ohne Wohnnebenkosten mietfrei und Atelier. Die Unterbringung von Kindern in der Wohnung ist leider nicht möglich. Ausstellung und Katalog wird finanziert.

Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn
Geschäftsführer Dr. Johannes Spallek

Mommsenstr. 14

23843 Bad Oldesloe

Tel. 04531 / 160 - 448 Fax - 536

j.spallek@kreis-stormarn.de

www.kulturstiftung-stormarn.de

Einsendeschluss: 08.01.2011

Casa Baldi in Olevano Romano

Dauer 3 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei den für die Kunstförderung zuständigen Behörden des Landes statt.

Cité Internationale des Arts in Paris

Das Arbeitsstipendium richtet sich an Nachwuchskünstler, Dauer 6 Monate, 1.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der französischen Sprache, Stipendiaten sind verpflichtet, während der Studienzeit in Frankreich präsent zu sein.

Deutsches Studienzentrum in Venedig

Das Studienzentrum in Venedig ist eine vorwiegend interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung, zugleich fördert es Aufenthalte junger hochbegabter Künstler/innen, deren Schaffen einen Bezug zu Venedig aufweist; freie Unterkunft, ein pauschales Barstipendium (inkl. Reise-/Transport-/Materialkosten) von monatlich 1.500 Euro.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

Außergewöhnlich qualifizierte und begabte, vorrangig jüngere Künstlerinnen und Künstler, die in ihrer künstlerischen Entwicklung noch offen sind, Dauer: 11 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingungen: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei der für die Kunstförderung zuständigen Behörde der Länder statt. Die Stipendiaten sind verpflichtet, während der Dauer der Studienzeit in Italien präsent zu sein.

www.villamassimo.de/de/info/villamassimo/bewerb/index.html

Einsendeschluss: 15.01. eines jeden Jahres

Res Artists – World Wide Network of Artists Residencies

Weltweites Netzwerk

für Künstler-Aufenthaltsprogramme:

www.resartis.org

New Residency Program at 3331 Arts Chiyoda, Tokyo (Japan)

www.3331.jp/news/en/201005/000219.html

Einsendeschluss: 19.11.2010

Creative Arts Fellowships - Rockefeller Foundation Bellagio (Italien)

www.rockefellerfoundation.org

Einsendeschluss: 01.12.2010

Old Church House Residency (Scotland)

www.oldchurchhouse.org

Einsendeschluss: 31.12.2010

Residency at Bemis Center (Omaha, NE, US)

www.bemiscenter.org

Einsendeschluss: 28.02.2011

Centraltrak (Dallas, TX, US)

www.utdallas.edu/centraltrak/lapp.htm

Einsendeschluss: 15.03.2011

Raumars ry - Artist In Residence (Finnland)

www.raumars.org/applying.php?lang=en&id=1

Einsendeschluss: 15.04.2011 (Poststempel)

Ausschreibungen für Fotografie, Multimedia und Klangkunst

Kurzfilmwettbewerb Young Collection – Forum junger Filme –

Die Young Collection findet halbjährlich statt. Es gibt einen Kritikerpreis und einen Publikumspreis zu gewinnen. Die Young Collection präsentiert Filme von jungen, nicht etablierten Filmschaffenden; Einreichungen von Filmen bis 15 Minuten Länge, Filmeinsteiger werden ausdrücklich um ihre Bewerbung gebeten. Für die Anmeldung: eine VHS oder DVD Sichtungskopie, Anmeldebogen und Fotos (per e-mail).

Drei wechselnde Bremer Filmschaffende wählen aus den Einreichungen ein abendfüllendes Wettbewerbsprogramm aus. Am Veranstaltungsende vergibt eine Jury aus Bremer Filmkritikern den Bremer Kritikerpreis. Unabhängig davon vergeben die Zuschauer den Publikumspreis.

Wegelein, Saskia

Filmbüro Bremen Plantage 13 Vorderhaus

28215 Bremen

Telefon: 0421- 708 48 91

[wegelein\(at\)filmbuero-bremen.de](mailto:wegelein(at)filmbuero-bremen.de)

www.filmbuero-bremen.de

Bewerbung laufend





GUNDA FÖRSTER, REFLECTION, BERLIN, 2003

49074 Osnabrueck
 Phone: +49 (0) 5 41 - 2 16 58,
 Fax +49 (0) 5 41 - 2 83 27
 info(at)emaf.de
 www.emaf.de
 Einsendeschluss: 15.12.2010

Klangkunstprojekt tonale 2011

Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs tonale - Klangkunst am Dörnberg 2011 sind professionelle Künstler_innen aufgerufen, Entwürfe für Klangkunstobjekte einzureichen. Gesucht werden fünf künstlerische Konzepte, die mit den topografischen, geologischen, naturschutzrelevanten und historischen Besonderheiten der jeweiligen Standorte korrespondieren. Einzureichen sind aussagefähige Erläuterungen der Projektidee, Skizzen und/oder Fotos, eine kurze Künstlervita, sowie ein ausgefüllter und unterschriebener Bewerbungsbogen, nicht größer als DIN A3. Pro Standort stehen 3.000 Euro Realisierungshilfe zur Verfügung. Die Ersatzentwürfe werden über die Dauer der Ausstellung im Sommer 2011 im Informationszentrum Naturpark Habichtswald ausgestellt. Die Künstler erhalten hierfür je einen Unkostenbeitrag in Höhe von 200 Euro. Die Ausstellung ist für den Zeitraum 3. 6. – 30. 9. 2011 geplant. Dazu erscheint ein Katalog.

ZAK - Zentrale für aktive Kunst
 Heidi Rühlmann
 Rieckstraße 7
 34132 Kassel
 Tel.: 0049 (0) 561 40 55 19

info@zakkunst.de
 www.zakkunst.deltonale.html

Einsendeschluss: 30.11.2010 (Poststempel)

danubeVIDEOARTfestival

Das danubeVIDEOARTfestival findet erstmals im März 2011 in Grein/Donau statt. Videokünstler weltweit sind dazu eingeladen, ihre Arbeiten einzureichen. Das Hauptanliegen des Festivals ist es, internationale Videokunst in Österreich zu zeigen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Aktuelle Strömungen werden gezeigt, eine Momentaufnahme des sich ständig verändernden Erscheinungsbildes und oszillierender Inhalte. Dem danubeVIDEOARTfestival wird kein Motto übergestülpt, vielmehr soll es einen Bogen über unterschiedlichste Kategorien wie Kurz- und Experimentalfilm, Erzählung, Performance, Animation oder Dokumentation spannen. Bewerbung nur per Post!

danubevideoartfestival.wordpress.com

Einsendeschluss: 01.12.2010 (Poststempel)

katapult 2010

Teilnahmeberechtigt sind Fotografinnen oder Fotografen aus dem gesamten Bundesgebiet, die nicht älter als 35 Jahre sind und eine Ausbildung oder einen entsprechenden Studiengang absolviert/absoviert haben. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos. Zur Bewerbung wird ein Portfolio im PDF-Format erwartet mit max. 15 Arbeiten/Fotografien, wovon nur fünf einem Werkzyklus angehören dürfen. Das Thema der Arbeiten ist frei.

Ein Preis von 2.000 Euro, sowie 1.000 Euro für das Nachwuchstalente „Rhein-Main“ werden ausgelobt. Neben der Auszeichnung im Rahmen der Preisverleihung haben die ersten Zehn die Möglichkeit im Rahmen einer Portfolio-Show ihre Arbeiten professionellen Kunden zu präsentieren und die Besten werden im Buch und auf der Homepage von selected views veröffentlicht. Zusätzlich wird jeweils eine repräsentative Fotografie der zehn besten Teilnehmer im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

katapult° GbR – Bernd Sumalowitsch
 Büro-Loft Kistenfabrik, Darmstädter Straße 230
 64625 Bensheim
 tel.: +49 6251 7904 -05, fax: -04

email: info@katapult.co
 www.katapult.co; www.selectedviews.de

Einsendeschluss: 06.12.2010

European Media Art Festival 2011

Artists are invited to send films, videos, performance projects or expanded media works. EMAF is one of the most influential forums of international Media Art. As a meeting point for artists, curators, distributors, galleries and an audience of experts the festival has a great impact on the topics and aesthetics of Media Art. Each year the festival offers its visitors a current overview of experimental films, installations, performances, digital formats and hybrid forms, ranging from personal and political subjects or formal experiments to provocative statements from the pulsating area of „Media Art - Society“. The Festival sees itself as a place of experimentation and a laboratory where extraordinary works, experiments and ventures are created and presented.

European Media Art Festival
 Lohstrasse 45 a,

Berlin Talents 2011 Cinematic Thinking

Fotografinnen und Fotografen können sich mit repräsentativen Arbeitserien unter dem Thema *Cinematic Thinking* um eine Ausstellung in der Reihe 'Talents' bewerben. Talents ist kreativer Campus für junge internationale Gegenwartsfotografie und Kunstkritik. Wie kann Fotografie filmische Strukturen adaptieren und diese gleichzeitig aufbrechen? Worin liegt die Stärke des eingefrorenen Momentes im Vergleich zum bewegten Bild? Die klassische Fotografie an der Wand als Präsentationsform kann um Projektionen oder Installationen erweitert werden und ermöglicht dadurch immer auch die Reflektion über das Medium Fotografie selbst.

Teilnehmer_innen unter 35 Jahre können sich mit bis zu 15 Arbeitsproben in gedruckter Form bewerben – maximale Größe DIN A4, keine Originale. Zu den Fotografien sollte eine kurze Projektbeschreibung eingereicht, sowie das Onlineformular auf der Homepage von C/O Berlin ausgefüllt werden. Die vier Gewinner erhalten eine Einzelausstellung, sowie eine Publikation, in der Bild und Text einen Dialog eingehen.

Für die Bewerbung wird eine **Anmeldegebühr von 20 Euro** erhoben.

Kontakt: C/O's e.V.
 Auguststraße 5a
 10117 Berlin

www.co-berlin.com

Einsendeschluss: 31.12.2010

Fotoprojekt Emscher Zukunft

Die EmscherGenossenschaft in Essen lädt Fotografen dazu ein, sich künstlerisch mit dem Emscher-Umbau und der Entwicklung des Emschertals auseinanderzusetzen. Dabei steht nicht der Flusslauf selbst im Mittelpunkt der Betrachtung; es geht um die vielfältigen Beziehungen des Emscher-Umbaus zum übrigen Emschertal, in landschaftlicher, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Das Schwerpunktthema für den Fotopreis 2010 lautet: Trans.Form – renatur. Die Auseinandersetzung kann beobachtend, kommentierend, provozierend, objektiv oder subjektiv sein. Fotografie kann abstrakte oder konkrete Perspektiven einnehmen, entweder mit fertigen BILD SERIEN und/oder BILD KONZEPTEN für eine geplante fotografische Arbeit.

ABB. MITTE: GUSTAV HELLBERG, PROBEINSTALLATION IN DER BILDHAUERWERKSTATT, AUSSENRAUMSKULPTUR „DAS LABYRINTH“ FÜR MALMÖ, 2010

Als Preisgeld für die Bildserien stehen 15.000 Euro zur Verfügung, die auf bis zu fünf Bildserien verteilt werden können. Für die Bildkonzepte stehen insgesamt 5.000 Euro zur Verfügung für bis zu zwei Arbeiten.

EmscherGenossenschaft
Thomas Heiser
Kronprinzenstraße 24
45128 Essen
Tel.: 0201 1042153

heiser@bridges-projects.com
www.bridges-projects.com
Einsendeschluss: 12.01.2010

Markt 26
53111 Bonn
medienpreis@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Kunst im öffentlichen Raum

Ankäufe „Junge Kunst“

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) errichtet zur Zeit den neuen Berliner Dienstsitz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) in der Stresemannstraße 128-130 in unmittelbarer Nähe zum Potsdamer Platz. Im Frühjahr 2011

das Ankaufverfahren auf der Homepage des BBR unter dem Link Wettbewerbe/Ausschreibungen/Kunst am Bau mit näheren Einzelheiten bekannt gemacht. Die Künstler können sich mit Abbildungen ihrer Arbeiten, die sie zum Ankauf anbieten, bewerben.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Birgit Jacke-Ziegert
Fasanenstr. 87
10623 Berlin
Tel/Fax: 030 18-4018101

birgit.jacke-ziegert@bbr.bund.de
www.bbr.bund.de
Einsendeschluss: 15.12.2010 (Poststempel)

Haifische Dresden Süd-West / Freiluftkunstraum im Plauenschen Grund

Der Freiluftkunstraum Haifische Dresden Süd-West wird im Frühjahr 2011 mit vier Projekten eröffnet. Für 2012 werden weitere Ideen, die in Auseinandersetzung mit den Besonderheiten des Ortes entstehen, gesucht. Geplant ist, in Abhängigkeit der Gewährung der beantragten Förderungen, den ausgewählten Künstlern für die Realisierung ihrer Arbeiten einen Zuschuss von maximal 4.000 Euro zu zahlen (Materialkosten + Künstlerhonorar). Bewerbungen **nur per Mail**: Kurze Vita, künstlerischer Werdegang, Beschreibung und Visualisierung mit Angaben zum geplanten Standort im Projektgebiet (siehe Karte Homepage), Maßen, Technik, Material und Bezug zum Ort, Kostenschätzung (Material, Leistungen Dritter)

info@haifische-dresden.de
www.haifische-dresden.de

Einsendeschluss: 15.01.2011

Ausstellungsprojekte

Stichwort 2010

Im Jahr 2011 wird die Ausstellungsreihe „stichwort 2010“ fortgeführt. Wie bereits in 2010 erhalten fünf professionell arbeitende Künstler die Möglichkeit, ihre Arbeiten im Salon zu präsentieren. Die Ausschreibung ist örtlich nicht begrenzt. Es sind alle Gattungen zugelassen. Keine Altersgrenze. Kein vorgegebenes Thema.

Im Rahmen der Ausstellungen, die 2011 stattfinden, erscheint ein Gesamt-Katalog.

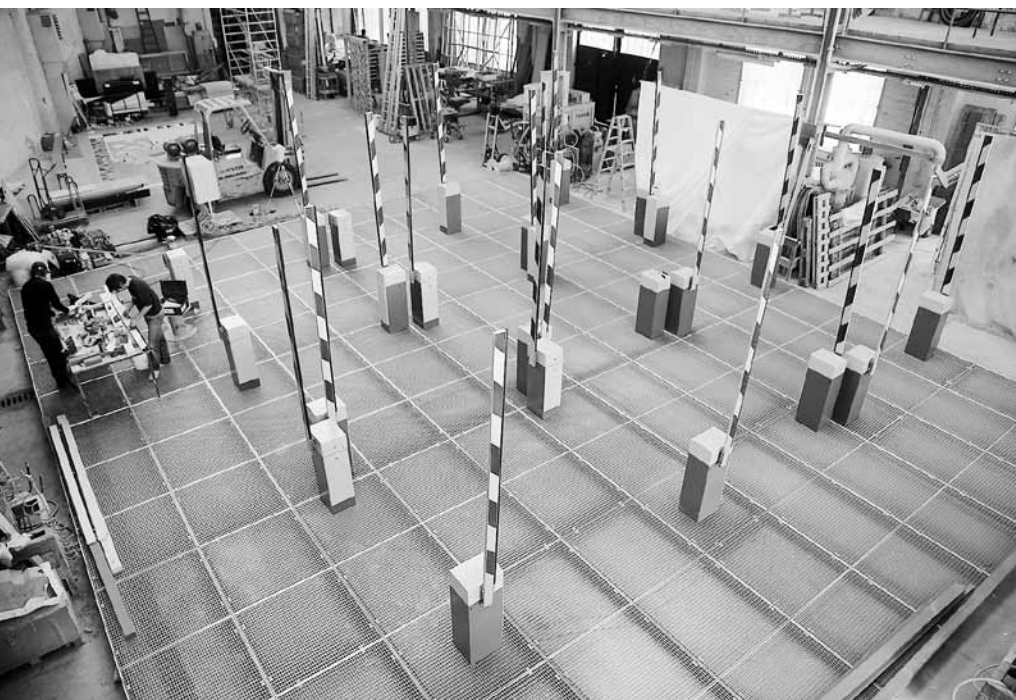
www.temporaryprojects.de
www.nationalpark-harz.de

Einsendeschluss: 30.11.2010

Projekte und Förderungen

Bezirkliche Vergabe von Mitteln aus dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

In 2010/11 stehen insgesamt 360.000 Euro für die Förderung von Kooperationsprojekten in



Medienpreis der Deutschen AIDS-Stiftung

Mit dem Medienpreis zeichnet die Deutsche AIDS-Stiftung seit 1987 Medienschaffende aus, die sachkundig über HIV/AIDS berichten und damit zur Solidarität mit Betroffenen beitragen. Beiträge zu HIV und AIDS, die vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2010 in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet, im Hörfunk, Fernsehen oder anderen AV-Medien in deutscher Sprache veröffentlicht wurden, können eingereicht werden. Außerdem nimmt die Stiftung Fotodokumentationen zu künstlerischen Beiträgen, wie Romane, Kunstwerke, Theaterstücke zum Thema HIV/AIDS an, die im o.g. Zeitraum erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Das Preisgeld beträgt insgesamt 15.000 Euro für bis zu drei Beiträge.

Deutsche AIDS-Stiftung
Medienpreis

soll das Haus dem Ministerium übergeben werden. Zum Bauvorhaben gehört die Wiederherstellung des ehemaligen Preußischen Landwirtschaftsministeriums, das zu Beginn des letzten Jahrhunderts erbaut wurde. Das Ensemble wird um einen modernen Gebäudeteil ergänzt, der zum Potsdamer Platz ausgerichtet ist. Als ein Teil des Kunst-am-Bau-Konzeptes sollen nun für den Neubau des Ministeriums Arbeiten junger Künstler angekauft werden, die ihr Studium beendet, dieses aber noch nicht länger als seit 5 Jahren abgeschlossen haben. Mit den Werken sollen Flurbereiche, Sitzungs- und Büroräume ausgestattet werden. Die jungen Künstler können Arbeiten auf Papier, Malerei, Fotokunst, kleine Skulpturen oder Installationen anbieten.

Das Verfahren wird vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) organisiert und durchgeführt. Ab dem 25. Oktober 2010 wird

ABB. UNTEN: JOSEFINE GÜNSCHEL, INNENHAUT.AUSSENHAUT, KUNSTWETTBEWERB, 2007/08, WISBYER STRASSE, BERLIN, FOTO: JENS KOMOSSA

den Bezirken zur Verfügung, die auch dezentral vergeben werden. Das Ziel ist die Unterstützung kleinerer Vorhaben in Kitas/Schulen/Einrichtungen der Jugendarbeit im Verbund mit (bezirklichen) Kultureinrichtungen, Künstlern und Künstlerinnen. Hierfür werden den zwölf Berliner Bezirken aus dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung für das Haushaltsjahr 2010/11 jeweils 30.000 Euro bereit gestellt.

Die in den Bezirken beantragten Projekte dürfen einen Förderbedarf von 3.000 EUR nicht überschreiten.

www.bbk-kulturwerk.de

28. Neuenburger Kunstwoche „Puppe und Handlung“

Im Jahr 2011 möchte der Kunstverein Die „Bahner“ vom 23. bis 29. Mai fünf KünstlerInnen zur Neuenburger Kunstwoche „Puppe und Handlung“ einladen, die sich in ihrer Arbeit mit dem Thema Puppe und Handlung auseinandersetzen. Gewünscht ist eine zeitgenössische Auseinandersetzung mit Puppen, Körperfragmenten, Wachfiguren usw. in unterschiedlichen Inszenierungen, Medien und künstlerischer Produktionen. Künstler die Puppen (im weitesten Sinne) gestalten sowie vorhandene Puppen nutzen, inszenieren oder zerlegen, um sie in einem neuen Kontext zu präsentieren.

Die eingeladenen Künstler erhalten eine pauschale Aufwandsentschädigung von 700 Euro sowie kostenlose Unterkunft und Verpflegung. Zur Kunstwoche erscheint ein kleines Pro-

grammheft, in dem die teilnehmenden Künstler/innen sowie deren Arbeiten vorgestellt werden.

Kunstverein Neuenburg e.V.
c/o. Kulturbüro Zetel-Neuenburg
Ohrbült 1
26340 Zetel
Tel. 04453/935299

kultur@zetel.de
www.bahner-neuenburg.de

Einsendeschluss: 15.02.2011

Ausstellungsförderung zeitgenössischer deutscher Künstler im Ausland

Das ifa fördert Ausstellungsvorhaben deutscher Künstlerinnen und Künstler im Ausland. Unterstützt werden Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und Beteiligungen zeitgenössischer Künstler an international besetzten Ausstellungsprojekten in öffentlichen Museen und nicht-kommerziellen Galerien, sowie die deutschen Beiträge zu internationalen Biennalen.

Im Rahmen des Programms „Künstlerkontakte“ wird die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Künstlern, Architekten und Designern in internationalen Projekten gefördert. Hierbei werden zum einen Künstler aus Entwicklungs- und Transformationsländern durch Bezuschussung von Reise- und Aufenthaltskosten nach Deutschland unterstützt. Zum anderen gibt es für deutsche Künstler die Möglichkeit durch Reisekostenzuschüsse in Entwicklungs- und Transformationsländern Kontakte herzustellen.

Förderungen für:

- Ausstellungen deutscher Künstler im Ausland
- Künstlerkontakte
- Biennalen

Institut für Auslandsbeziehungen e. V.
Ausstellungen - Ingrid Klenner
Charlottenplatz 17
10173 Stuttgart
Tel.: 0711/2225-171 Fax. -194
klenner@ifa.de

Einsendeschluss: 31.01./15.08. eines jeden Jahres

Die Karin-Abt-Straubinger-Stiftung

fördert Projekte und Publikationen im Bereich Bildender Kunst, die in Deutschland realisiert werden. Um eine Förderung können sich sowohl Künstler als auch Institutionen bewerben. Die Förderung erfolgt projektbezogen (z.B. für Ausstellungs- oder Publikationsprojekte). Eine allgemeine Förderung künstlerischen Schaffens oder der künstlerischen Ausbildung ist nicht möglich. Förderantrag: Anträge zur Förderung können direkt bei der Stiftung gestellt werden. Die Förderanträge sollen auf dem Formular, gemäß der veröffentlichten Förderrichtlinien gestellt und per Post geschickt werden.

www.karin-abt-straubinger-stiftung.de

Die Ausschreibungen werden regelmäßig auf www.bbk-berlin.de aktualisiert. Sie finden dort, neben den hier aufgeführten Rubriken, auch Stellenausschreibungen an Hoch- und Fachschulen.



**Der bbk berlin gedenkt seiner
verstorbenen Mitglieder**

Gyögy Orban
Andreas Schellermann

beratungsservice für mitglieder

Sozial- und Rechtsberatung Rechtsanwalt Klaus Blancke

jeden Montag

telefonisch: 9.00 bis 12.00 Uhr

Tel: 030/230 899-42

persönlich: 12.00 bis 14.00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Atelier-/Mietrechtsberatung Rechtsanwalt Johann H. Lüth

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat

17.00 bis 19.00 Uhr

Steuerberatung

Herr Dr. Klier, Frau Hobohm

Alle 2 Monate | mittwochs

jeweils von 9.00 bis 12.40 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Versicherungsberatung

Beratung im Schadensfall

Altersrentenberatung

Frau Susanne Haid

Künstler, die im bbk organisiert sind, sollten, bevor sie Versicherungsverträge abschließen, die Ihre Berufsausübung tangieren, unsere Versicherungsberatung in Anspruch nehmen.

jeden 2. Donnerstag im Monat

10.00 – 12.00 Uhr

Wir bitten um telefonische Anmeldung

im Sekretariat unter: 030/230 899-0

bbk Geschäftsstelle Mitgliederbetreuung

Für diejenigen Mitglieder des bbk berlin, die unseren Bankeinzugsservice nutzen: Zahlweise jährlich, 1/2 jährlich, 1/4 jährlich ist möglich, abweichende oder monatliche Einzugstermine sind wegen des hohen Arbeitsaufwandes nicht möglich. Mitglieder, die in monatlichen Raten zahlen möchten, richten bitte einen Dauerauftrag bei ihrer Bank ein und senden uns eine Kopie des Dauerauftrages.

Rahmenverleih

Der Rahmenverleih im bbk berlin kann von unseren Mitgliedern zu folgenden Zeiten in Anspruch genommen werden montags von 11:00 bis 15:00 Uhr sowie freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr Wir bitten um telefonische Anmeldung im Sekretariat unter: 030/230 899-0

www.berlinerkuentler.de

Gern stellen wir Präsentationen in Bild und Text auf der Künstlerarchivseite ein oder nehmen für unsere Mitglieder Verlinkungen zur Homepage oder anderen aussagekräftigen Seiten zur künstlerischen Arbeit vor.

E-Mail: info@berlinerkuentler.de

Aufruf! Ihre E-Mail-Adresse

Künstlerinnen und Künstler, die eine Email-Adresse haben, mögen uns diese bitte mitteilen! So sind sie für uns auch kurzfristig erreichbar.

Email: info@bbk-berlin.de

Tel: 030/230 899 -0

Weitere Informationen auf der aktualisierten Internetseite www.bbk-berlin.de

Tarife Urheberrecht Bei der VG Bild-Kunst

Die Tarife für Reproduktionsrechte und Auflagenhöhen sind zu erhalten bei der VG Bildkunst in der Berliner Niederlassung: Köthener Str. 44 · 10963 Berlin · 2. OG Tel.: 030/2612751 oder als Download auf www.bildkunst.de



MESSESTAND DES
BBK BERLIN AUF DEM
ART FORUM 2010

mitgliederrabatt für künstlerbedarf

Erfreulicherweise konnten wir bei einigen Händlern für bbk berlin e.V. Mitglieder Sonderkonditionen erzielen. Nachstehend aufgeführte Firmen bieten gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises Preisnachlässe.

Artmaxx Künstlerbedarf Berlin

Wielandstrasse 47
10625 Berlin (Charlottenburg)
news@artmaxxkuenstlerbedarf.de
www.artmaxxkuenstlerbedarf.de
10% Rabatt beim Einkauf,
nicht auf Sonderangebote!

Bilderrahmen Landwehr

Naunystraße 38
10999 Berlin
www.bilderrahmen-landwehr.de
Angebot beinhaltet keine Keilrahmen

Bronzegießerei F. Herweg

Möckernstraße 68
10965 Berlin
www.bronzegiesserei-herweg.de
Projektbezogen nach Rücksprache

Otto Ebeling GmbH

Fuggerstraße 43-45
10777 Berlin
www.otto-ebeling.de
Gilt nicht für Sonderangebote

Farben-Kacza

Oranienstraße 173
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. 030/614 38 47
www.farben-kacza.de

Malgrund Künstlerbedarf

G. Weidhaas
Fehrbelliner Straße 56
10119 Berlin (Mitte)
Tel: 030 449 54 36

Galerie Gärtner

Uhlandstraße 20-25
10623 Berlin
Tel.: 030-8835385
www.galerie-gaertner.de
Ermäßigung auf Rahmen

Imago Fotokunst

Auguststraße 29 c
10119 Berlin
Tel.: 030/280 45 999
www.imago-fotokunst.de
Rabatt auf alle Dienstleistungen

Modulor

Gneisenastraße 43-45
10961 Berlin
Tel: 030 690 36-0
Fax: 030 690 36-445
info@modulor.de
www.modulor.de
Materialien für Architektur, Dekoration,
Design, Modellbau und Werbung

Monochrom-Berlin

Ackerstr.23 - 26
10115 Berlin (Mitte)
Tel. 030-24632050
Fax 030-24632055
berlin@monochrom.com
www.monochrom.com
Fotozubehör-, Druck-, Passepartout- und
HALBE-Rahmenservice, Rabatte zwischen
5 -15% je nach Warengruppen, beim
ersten Einkauf Registrierung notwendig

PPS Berlin

Alexanderplatz 6
10178 Berlin
Tel: 030/70 01 164 - 0
www.pps-imaging.de

Hobbyshop Wilhelm Rüther

Goltzstraße 37
10781 Berlin (Schöneberg)
www.hobbyshop.de

TANDEM

Lagerhaus und Kraftverkehr Kunst GmbH
Stützpunkt Berlin
Kottbusser Damm 79
10967 Berlin-Kreuzberg
Tel.: 030 - 695 331 55
E-Mail: berlin@tandem-kunst.de
www.tandem-kunst.de
10 % Rabatt auf Kunsttransporte

ZeichenCenter Ebeling

Triftstraße 39
13353 Berlin
Tel: 030/46062244
www.zc77.de
Gilt nicht für Sonderangebote

ZMS GmbH ZeichnenMalenSchreiben

Hardenbergstr. 19
10623 Berlin
Tel.: 030/312 4001
www.zms-berlin.de
Rabatte werden nicht
auf Sonderangebote gewährt!



IMPRESSION
PREVIEW BERLIN 2010

„...eine deutschlandweit einzigartige Einrichtung“

Auswertung der Nutzerumfrage 2009

Die Kulturwerk GmbH hat eine Nutzerumfrage durchgeführt und die Nutzer ihrer Einrichtungen um eine Einschätzung der Angebote gebeten. Im besonderen Blickfeld standen hierbei die beiden Werkstätten.

Gefragt wurde danach, welchen Nutzen Druck- und Bildhauerwerkstatt für die künstlerische Arbeit der Befragten haben. Die Auswertung ergab einen erfreulichen Wert. Auf einer Skala von 1 (großer Nutzen) bis 6 (kleiner Nutzen) beurteilten die Befragten den Nutzen der Werkstätten für ihre Arbeit im Durchschnitt mit 1,3 und hat sich im Vergleich zur Umfrage 2002 nicht verändert. Folglich schätzt die überwiegende Mehrheit der Künstler den individuellen künstlerischen Nutzen ihrer Arbeit in den Werkstätten als sehr hoch ein.

Ergänzend wurde gefragt, wie hoch die Künstler den künftigen Nutzen der Werkstätten einschätzen, sprich, ob sie weiterhin die Werkstätten als Produktionsstandort nutzen werden. Die Umfrage ergab hier einen Durchschnittswert von 1,4 und liegt damit 0,1 Punkte besser als in der letzten Umfrage. Dieses Ergebnis drückt aus, dass die Arbeitserwartungen an die Werkstätten sehr hoch sind und dass die Künstlerinnen und Künstler die Angebote der Werkstätten in die Perspektiven ihrer Arbeit fest einplanen.

Weiterhin wurden die Künstlerinnen und Künstler gebeten, die Beratungsleistungen in den beiden Werkstätten zu beurteilen. Sowohl hinsichtlich der Erstberatung als auch zur Beratung bei der Durchführung der künstlerischen Arbeit wurde ein

Durchschnittswert von 1,7 erreicht (2002: 1,8), und die Werkstattatmosphäre wurde mit einem Durchschnittswert von 1,5 eingeschätzt (keine Veränderung zu 2002). Zum Ausdruck kommt hier die große Aufgeschlossenheit der Mitarbeiter in den Werkstätten gegenüber den Anliegen der Künstler. Weiterhin sind die Werte ein Zeichen für die umfassende Betreuung, die den Künstlerinnen und Künstlern bei der Umsetzung ihrer Projekte zu Teil wird und die hohe fachliche Kompetenz der Werkstattmitarbeiter. Die gute Atmosphäre in den Werkstätten trägt ihren Teil dazu bei.

Kritik gab es an den Wartezeiten sowie an der Überlastung in der Computerwerkstatt, an einer teilweise zu hohen Nutzerdichte an den Druckpressen sowie an den problematischen Lichtverhältnissen in den Kellerräumen.

Insgesamt lässt sich aus den Ergebnissen der Umfrage schließen, dass die Werkstätten ein wichtiger Produktionsstandort für in Berlin lebende Künstlerinnen und Künstler sind und dass die Nutzer dort auf fachlich hochkompetente und aufgeschlossene Mitarbeiterschaft stoßen.

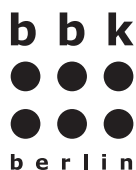
Am Schluss sei stellvertretend für die vielen Kommentare der Befragten einer hier aufgeführt:

„... sehr angenehme Arbeitsatmosphäre mit hervorragender Betreuung. Gerne komm ich wieder!“

*Egon Schröder und Martin Schönfeld
Kulturwerk des bbk berlin*

ACRYSTAL WORKSHOP 2010
BILDHAUERWERKSTATT





bbk berlin e.V.

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr
tel 030/230899-0 · fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de · www.bbk-berlin.de

Kulturwerk des b b k berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Geschäftsführung: Egon Schröder, Bernhard Kotowski
tel: 030/230899-44 · fax: 030/257 978 80
tel: 030/230899-11 · Ute Weiss Leder (Öffentlichkeit / Kunst-in-Schulen)
info@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Atelierbüro im Kulturwerk des b b k berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230 899-21 · Florian Schöttle (Atelierbeauftragter)
tel 030/230 899-22 · Birgit Nowack (Ateliersofortprogramm)
tel 030/230 899-20 · Johannes Winzek (Mietpreisgebundene Ateliers und Atelierwohnungen)
fax 030/230 899-19
atelierbuero@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des b b k berlin GmbH

Osloer Straße 102 · 13359 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.00 – 19.00 Uhr (Sommer) – 17.30 Uhr (Winter)
Jan Maruhn (Leitung)
Angela Guth (Büro)
tel 030/49370-17 · fax 030/49390-18
bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Druckwerkstatt und Medienwerkstatt im Kulturwerk des b b k berlin GmbH

Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin
Öffnungszeiten: Montag 13.00 – 21.00 Uhr und Dienstag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
Mathias Mrowka (Leitung Druckwerkstatt)
Sami Bill (Leitung Medienwerkstatt)
Doris Heidemeyer (Büro)
tel 030/614015-70 · fax 030/614015-74
druckwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · medienwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk des b b k berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230899-31 · Elfriede Müller (Leitung)
tel 030/230899-30 · Martin Schönfeld
tel 030/230899-31 · Britta Schubert
fax 030/230899-19
kioer@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de



Bildungswerk des b b k berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Florian Schöttle (Geschäftsführung)
tel 030 230 899-49 · Michael Nittel (Veranstaltungsorganisation)
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr
info@bbk-bildungswerk.de · www.bbk-bildungswerk.de



Einladung zur Mitgliederversammlung Mittwoch, 24.11.2010 19 Uhr

Köthener Str. 44, 10963 Berlin
in den Räumen der K44
im Erdgeschoss
U/S: Potsdamer Platz

